

A portrait of Claudio Abbado, a man with curly grey hair, wearing a dark jacket, looking slightly to the left.

BR
KLASSIK

WAGNER
DAS
RHEINGOLD
SYMPHONIEORCHESTER DES
BAYERISCHEN RUNDFUNKS
RATTLE



Richard Wagner 1813–1883

Das Rheingold

The Rhine Gold

Vorabend zu »Der Ring des Nibelungen«

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend

CD 1

Total Time: 71:12

- | | | |
|----|--|------|
| 01 | Vorspiel und erste Szene (Auf dem Grunde des Rheines) /
Prelude and Scene One (At the bottom of the Rhine) | 4:24 |
| 02 | Weia! Waga! Woge, du Welle (Woglinde, Wellgunde, Floßhilde) | 1:14 |
| 03 | Hehe! Ihr Nicker! (Alberich, Woglinde, Wellgunde, Floßhilde) | 1:10 |
| 04 | Garstig glatter glitschriger Glimmer! (Alberich, Woglinde, Wellgunde, Floßhilde) | 7:03 |
| 05 | Lugt, Schwestern! (Woglinde, Wellgunde, Floßhilde, Alberich) | 5:50 |
| 06 | Der Welt Erbe gewänn ich zu eigen durch dich?
(Alberich, Woglinde, Wellgunde, Floßhilde) | 4:33 |
| 07 | Zweite Szene (Freie Gegend auf Bergeshöhen) /
Scene Two (An open space on the mountain-tops)
Einleitung / Introduction | 1:08 |
| 08 | Wotan, Gemahl, erwache! (Fricka, Wotan) | 6:40 |
| 09 | So schirme sie jetzt (Fricka, Freia, Wotan) | 1:41 |
| 10 | Sanft schloss Schlaf dein Aug (Fasolt, Wotan, Fafner, Freia) | 7:02 |
| 11 | Zu mir, Freia! Meide sie, Frecher!
(Froh, Donner, Fafner, Fasolt, Wotan, Freia, Fricka) | 1:32 |
| 12 | Endlich Loge! (Wotan, Loge, Fricka, Froh, Donner, Fafner, Fasolt) | 4:04 |
| 13 | Umsonst sucht ich (Loge, Wotan) | 3:41 |
| 14 | Nicht gönne ich das Gold dem Alben
(Fasolt, Fafner, Loge, Wotan, Fricka, Donner, Froh) | 5:37 |
| 15 | Hör, Wotan, der Harrenden Wort!
(Fafner, Wotan, Fasolt, Freia, Donner, Froh) | 2:00 |
| 16 | Über Stock und Stein zu Tal (Loge, Fricka, Donner, Froh) | 2:31 |
| 17 | Jetzt fand ich's: Hört, was euch fehlt! (Loge, Fricka) | 2:43 |
| 18 | Auf, Loge! Hinab mit mir! (Wotan, Loge, Donner, Froh, Fricka) | 4:03 |
| | Dritte Szene (Nibelheim) / Scene Three (Nibelheim) | |
| 19 | Hehe! Hehe! (Alberich, Mime) | 3:23 |
| 20 | Nibelheim hier (Loge, Mime, Wotan) | 0:47 |

CD 2

Total Time: 71:36

01	Wer hälfe mir? (Mime, Loge, Wotan)	4:10
02	Nehmt euch in Acht! Alberich naht. (Mime, Wotan, Alberich)	2:24
03	Was wollt ihr hier? (Alberich, Wotan, Loge)	3:53
04	Auf wonnigen Höhen (Alberich, Wotan, Loge)	5:46
05	Riesen-Wurm winde sich ringelnd! (Alberich, Loge, Wotan)	2:17
06	Luge du her! (Alberich, Loge)	0:50
07	Nun schnell hinauf: Dort ist er unser! (Loge)	1:22
08	Verwandlungsmusik / Transformation Music	2:16

Vierte Szene (Freie Gegend auf Bergeshöhen) / Scene Four (An open space on the mountain-tops)

09	Da, Vetter, sitze du fest! (Loge, Alberich, Wotan)	
10	Wohlan, die Niblungen rief ich mir nah (Alberich, Wotan)	2:31
11	Gezahlt hab ich: Nun lasst mich ziehn! (Alberich, Loge, Wotan)	5:44
12	Bin ich nun frei? (Alberich, Loge, Wotan)	4:13
13	Fasolt und Fafner nahen von fern (Loge, Froh, Donner, Fricka)	2:51
14	Halt! Nicht sie berührt! (Fasolt, Wotan)	2:13
15	Gepflanzt sind die Pfähle nach Pfandes Maß (Fafner, Wotan, Loge, Froh, Fricka, Donner)	3:03
16	Freia, die Schöne, schau ich nicht mehr (Fasolt, Fafner, Loge, Wotan, Freia, Fricka, Froh, Donner)	2:35
17	Weiche, Wotan, weiche! (Erda, Wotan)	5:25
18	Hört, ihr Riesen! (Donner, Freia, Wotan)	1:46
19	Halt, du Gieriger! (Fasolt, Fafner, Loge, Wotan)	2:05
20	Was gleicht, Wotan, wohl deinem Glücke? (Loge, Wotan, Fricka)	2:06
21	Schwüles Gedünst schwebt in der Luft (Donner)	2:50
22	Zur Burg führt die Brücke (Froh)	1:09
23	Abendlich strahlt der Sonne Auge (Wotan, Fricka)	2:56
24	Ihrem Ende eilen sie zu (Loge, Woglinde, Wellgunde, Floßhilde, Wotan)	0:34
25	Rheingold! Rheingold! Reines Gold! (Woglinde, Wellgunde, Floßhilde)	3:22

Michael Volle, Bariton / baritone (Wotan)
Christian Van Horn, Bassbariton / bass baritone (Donner)
Benjamin Bruns, Tenor / tenor (Froh)
Burkhard Ulrich, Tenor / tenor (Loge)

Elisabeth Kulman, Mezzosopran / mezzo soprano (Fricka)
Annette Dasch, Sopran / soprano (Freia)
Janina Baechle, Mezzosopran / mezzo soprano (Erda)

Tomasz Konieczny, Bassbariton / bass baritone (Alberich)
Herwig Pecoraro, Tenor / tenor (Mime)

Peter Rose, Bass / bass (Fasolt)
Eric Halfvarson, Bass / bass (Fafner)

Mirella Hagen, Sopran / soprano (Woglinde)
Stefanie Irányi, Mezzosopran / mezzo soprano (Wellgunde)
Eva Vogel, Mezzosopran / mezzo soprano (Floßhilde)

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

SIR SIMON RATTLE Leitung / conductor

Live-Aufnahme / Live recording: München, Herkulesaal, 24.-25.4.2015

Tonmeister / Recording Producer: Pauline Heister

Toningenieur / Balance Engineer: Peter Urban

Schnitt / Editing: Monica Graul

Fotos / Photography: Simon Rattle (Cover) © Sebastian Hänel; Michael Volle © Wilfried Hösl; Christian Van Horn © Kellie Van Horn; Benjamin Bruns © Sara Schöngen; Burkhard Ulrich © Björn Struck; Elisabeth Kulman © Julia Wesely; Annette Dasch © Daniel Pasche; Janina Baechle © Nancy Horowitz; Tomasz Konieczny © Claudia Today; Herwig Pecoraro © privat; Peter Rose © AdBR; Eric Halfvarson © Lisa Kohler; Mirella Hagen © privat; Stefanie Irányi © Chris Gonz; Eva Vogel © Uwe Hauth; Live recording München, Herkulesaal © Peter Meisel

Libretto: English Transliteration by courtesy of Naxos

Design / Artwork: [ec:ko] communications

Editorial: Thomas Becker. Label-Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich

Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. ©+© 2015 BRmedia Service GmbH



ALLES, WAS IST, ENDET

Das Rheingold von Richard Wagner

Am Anfang ist nur ein Ton. Ein Ton aus einer Tiefe, die noch jenseits der Musik liegt. Aus diesem Ton aber entwickelt sich alles. Mit ihm beginnt eine Geschichte, die sich vom Urgrund der Welt bis zu ihrem Ende erstreckt, die von Göttern, Riesen und Zwergen erzählt und von den Geschicken der Menschen. Alles, was die Welt bewegt, ereignet sich in ihr, alle Motive, die menschliches Handeln bestimmen, verwebt sie zu einem komplexen, weltumspannenden Zusammenhang, einem neuen Mythos, der auch die Moderne ins Bild fassen soll. *Der Ring des Nibelungen* ist das bis dahin ambitionierteste Projekt des Musiktheaters. 26 Jahre dauerte die Realisierung. Am Ende steht ein Bühnenwerk, wie es niemals gewesen ist...

LEIDENSCHAFTLICHE ZERSTÖRUNG

Im Herbst 1848 löschten blutige Unruhen in Frankfurt die Hoffnung auf ein friedlich vereintes, demokratisches Deutschland aus. In Dresden beschäftigte sich Kapellmeister Richard Wagner, selbst revolutionsbegeistert, mit dem Sagenstoff der Nibelungen. Im *Rheingold* sah er bereits das zentrale Symbol des *Rings*: »alles Streben und alles Ringen geht nach diesem Horte der Nibelungen, als dem Inbegriffe aller irdischen Macht«. In einer Handlungsskizze des Mythos erscheinen Alberich als skrupelloser Ausbeuter, Schänder der Natur und Gewaltherrscher, die Götter als Vertreter von Recht und Ordnung, die Alberich bezwingen. »Das Unrecht, das sie verfolgen, haftet aber an ihnen selber«. Atemberaubend genau traf Wagner mit dieser Konstellation die bis heute unheilvollen Verstrickungen der Weltpolitik. Die bestehende, auf Geld und Macht begründete Ordnung – glaubte Wagner – muss also untergehen. Der gleichen Meinung war der berühmte Anarchist Michail Bakunin: »Es kann keine Revolution geben ohne weitreichende, leidenschaftliche Zerstörung, weil nämlich aus ihr und nur durch sie neue Welten entstehen.«

Da Wagner dies mit Bakunin auch in die Praxis umsetzen wollte, musste er aus Dresden fliehen. Im Züricher Exil griff er dann zur Feder um wenigstens die Kunst zu revolutionieren: Weg mit der entfremdeten *Oper*, dieser Ware der Kulturindustrie! Das *Drama* musste neu geboren werden: aus dem Geist der antiken Tragödie, im Einklang mit der Natur, aus der Vereinigung des Wortes mit der Musik. Statt den gleichsam mechanischen Formen der Oper sollten sogenannte »dichterisch-musikalische Perioden« derart organisch verbunden sein, dass all die Ereignisse, Gedanken, Stimmungen und Gefühle der Handlung in einem Strom dahinfließen. Alles zusammen hält das Netzwerk der Leitmotive, die Wagner selbst Motive der »Ahnung und Erinnerung« nannte: So erzählt das Orchester von den mythischen Zusammenhängen. In diese »Orchestermelodie« geht die Idee der Symphonik ein, ja erhält für Wagner erst einen erlösenden Sinn: »Das bodenlose Meer der Harmonie, ist [dem Dichter] kein Gegenstand der Furcht mehr; (...) nicht nur auf den Wogen dieses Meeres vermag er nun zu schwimmen, sondern – mit neuen Sinnen begabt – taucht er jetzt bis auf den tiefsten Grund hinab.«

WASSER TUT'S FREILICH

Nachdem Wagner hunderte von Seiten mit den tiefstreichenden und höchststrebenden Theorien gefüllt hatte, war seine Gesundheit völlig zerrüttet. Ein Freund schenkte ihm einen medizinischen Ratgeber mit dem Titel *Wasser tut's freilich*. Der preist das Element als »versöhnenden Heiland und Obermedicinalrath dieser Erde, weil es den menschlichen Organismus, den Einzelmenschen wie die Gesamtmenschheit, neu zu verjüngen und neu zu gebären vermag«. Im Herbst 1851 unterzog sich Wagner einer umfassenden Wasserkur in der Heilanstalt Albisbrunn. Hier erst reifte die Idee, die mythische Vorgeschichte einer bereits getexteten *Siegfried*-Oper ebenfalls auf die Bühne zu bringen. Ein »Vorabend«, eben das *Rheingold*, sollte sich allein der Göttersage widmen. Das war die eigentliche Geburtsstunde des *Rings*. Der Zyklus beginnt und endet nun in den Wassern des Rheins. Nur die Musik wollte nicht so recht fließen. Laut *Mein Leben* soll das Eis erst während einer Italienreise im Herbst 1853 gebrochen sein: Als er krank im Bett lag, hatte er »die Empfindung, als ob ich in ein stark fließendes Wasser versänke (...). Das Rauschen desselben stellte sich mir bald im musikalischen Klange des Es-Dur-Akkordes dar, welcher unaufhaltsam in figurierter Brechung dahinwogte«. Bis Anfang 1854 war dann das komplette *Rheingold* skizziert.

VERFLUCHTER HUNGER NACH GOLD: DIE 1. SZENE

Das Vorspiel illustriert nicht nur den fließenden Rhein, sondern auch einen Schöpfungsakt. Aus dem abgrundtiefen *Es* entsteht die Welt – und die Musik selbst: Ton, Harmonie, Rhythmus. Acht Hörner spielen die aufsteigende Naturtonreihe, das Urmotiv, aus dem alle anderen, auf dem Dreiklang beruhenden »Naturmotive« entspringen. Mit dem Auftauchen der Rheintöchter werden daraus Melodie und Sprache geboren. Doch schon bei Floßhildes Mahnung, auf das Gold aufzupassen, fällt ein Schatten auf die Musik: c-Moll, die Tonart des tragischen Endes. Die Rheintöchter aber ahnen nichts. Wo sie das Geheimnis des Goldes ausplaudern, erklingt erstmals das bedeutsame Ring-Motiv, eine gewundene Dreiklangsfigur. Man spürt, wie gefährlich dieser magische, machtbringende Ring ist. Das traurige Entsagungs-Motiv steht wieder ahnungsvoll in c-Moll. Dennoch hat Alberich keine Probleme, zugunsten der Macht der Liebe zu entsagen. Als er die Hand nach dem Rheingold ausstreckt, verdunkelt es sich, wo er die Liebe verflucht, schreit es geradezu auf: Der Raub reißt eine Wunde in die Natur, die Welt öffnet sich dem Hass.

VERTRÄGE GEGEN DIE NATUR: DIE 2. SZENE

Statt Pausen gibt es im *Rheingold* jene symphonischen Zwischenspiele, die zugleich die Handlung weitererzählen und vertiefen. So wächst das Motiv der Götterburg Walhall, »sehr weich« und in Des-Dur, aus dem Ring-Motiv hervor, als ob Wotans Wohnsitz und Machtzentrum, Symbol der Zivilisation, vom bösen Zauber des Rings kontaminiert sei. Auch Fricka ist die fertige Burg unheimlich. Erstmals erklingt dazu das Vertrags-Motiv, eine absteigende Tonleiter, gegenläufig zu den Naturmotiven: Wotans Verträge sichern seine Macht und die gesellschaftliche Ordnung, sind aber erkaufte mit einer beschädigten Natur. Wotan muss also die Riesen vertragsgemäß auszahlen – mit der durch ein Naturmotiv bezeichneten Freia. Ohne sie aber können die Götter nicht leben. Wotan hat versucht zu tricksen und sich in seine eigenen Verträge verstrickt. »Er gleicht *uns* auf's Haar; er ist die Summe der Intelligenz der Gegenwart«, sagt Wagner, und er hat bis heute recht.

Wotan hofft nun ganz auf Loge, den listigen Gott des Feuers. Loges Motiv flackert chromatisch und unberechenbar zwischen den Tönen. Insofern ist er den tonal eher simpel gestrickten Göttern gar nicht sympathisch. Aber er hat den Durchblick und erzählt sehr schön vom Rheingold (»Immer ist Undank«). Nur hier blüht, sich naturhaft um das Freia-Motiv rankend, eine große melodische Linie auf. Die Leitmotive der ersten Szene verflechten sich, völlig verharmlosend, zum leichten, duftigen Gebinde. Am Ende prangt das in C-Dur funkelnde Rheingold. Die Riesen beißen sofort an, und auch Wotan geht das Ring-Motiv »weich« und verführerisch im Kopf herum: Der Raub des Geraubten soll also die Lösung bringen.

IN DER FABRIKHÖLLE: DIE 3. SZENE

Das nächste Zwischenspiel bringt den Hörer wie ein klingender Fahrstuhl des Grauens in Alberichs unterirdisches Reich. Loge fühlt sich in der Schwefelkluft hörbar wohl, ansonsten liefern das Wehe-, Angst- und Nibelungen-Motiv den symphonischen Rohstoff. Die Nibelungen schmieden gehetzt und gleichförmig, die 18 Ambosse klirren in maschinell verzahnten Mustern. So tönt es in einer Fabrikhalle, nicht in einer vorzeitlichen Schmiede. Dazu passt die Brutalität des Ausbeuters Alberich gegen seinen Bruder. Hier wird die beliebte antikapitalistische Deutung des *Rings* real greifbar. Aber Gold- und Machtgier sind uralte Motive der Menschheitsgeschichte. Die Tiefendimension des Mythos zeigt sich gleich wieder da, wo die von Gewalt, Leid und Lärm erfüllte Fabrikhöhle plötzlich verstummt: Es erklingt das Tarnhelm-Motiv: eine nicht-logische, eben magische Akkordverbindung (leise in den Hörnern).

DER FLUCH DER MACHT: DIE 4. SZENE

Schließlich triumphiert Loges Motiv: Er konnte ja Alberichs Zaubermacht ganz rational bezwingen. Dennoch bleibt das letzte Zwischenspiel zwielichtig, mischt die Leitmotive wie Fetzen von Traumbildern, unruhig und sprunghaft. Nur Wotan marschiert zum Walhall-Motiv frisch voran. Das wirkt nicht sehr intelligent, und, als er Alberich den Ring entreißt, kommt es tatsächlich zur Katastrophe: Das Vertrags-Motiv wird schauerlich entstellt, und auch Alberichs Fluch zerreißt die Harmonie der Welt. Der C-Dur-Schimmer, den die Violinen nach der Rückkehr Freias über die Natur breiten, bleibt Illusion. Aus dem Konflikt um den Ring entwickelt Wagner nun eine gewaltige musikdramatische Steigerung, auf deren Höhepunkt Erda erscheint, die Urmutter der Natur. Ihr Motiv erklingt in cis-Moll, somit nicht in Naturtönen, sondern auf dem Grundton des Walhall-Motivs. Damit drängt sich eine ökologische Deutung auf: Es geht auch um die Macht über die Natur, die den Erfolg der Zivilisation begründet – und sie zugleich bedroht. Erdas düstere Prophezeiung verwandelt das anfängliche Urmotiv in das Motiv der *Götterdämmerung*: »Alles, was ist, endet!« Sehr ungern gibt Wotan den Ring heraus. Erst als sich mit dem Brudermord der Riesen der Fluch erfüllt (was die drei Posaunen nicht überhören lassen), wird er nachdenklich. Wo das Walhall-Motiv wieder zum Ring-Motiv wird, fällt endlich der Groschen: »Mit bösem Zoll zahlt' ich den Bau!« Doch die überwältigenden Naturbilder des Gewitters und des Regenbogens fegen alle Bedenken fort. Wotan bezwingt seine Sorge mit einem »großen Gedanken«: eine strahlende Trompetenfanfare in C-Dur, die sich in der *Walküre* als Schwert-Motiv entpuppt. In dröhnend selbstsicherem Des-Dur beziehen die Götter ihre Burg. Wir wissen mit Loge: »Ihrem Ende eilen sie zu.«

SIR SIMON RATTLE

Bezwingendes Charisma, Experimentierfreude, lustvoller Einsatz für die Moderne, soziales und pädagogisches Engagement und uneingeschränkter künstlerischer Ernst – all dies macht den gebürtigen Liverpooler zu einer der facettenreichsten und faszinierendsten Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Seine internationale Reputation erwarb sich Simon Rattle während seiner knapp 20-jährigen Zeit als Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), das er zu Weltruhm führte.

2002 wurde er als Nachfolger von Claudio Abbado Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, denen er bis 2018 in dieser Position verbunden bleiben wird. Zahlreiche CD-Einspielungen sowie Kompositionsaufträge und Uraufführungen, u. a. von Werken von Adès, Berio, Boulez, Grisey, Gubaidulina, Lindberg und Turnage, sind aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangen. Im März 2015 wählte ihn das London Symphony Orchestra zu seinem neuen Chefdirigenten ab der Spielzeit 2017/2018. Simon Rattle pflegt auch enge Beziehungen zum Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony und Philadelphia Orchestra und zu den Wiener Philharmonikern, mit denen er sämtliche Symphonien und Klavierkonzerte (mit Alfred Brendel) von Ludwig van Beethoven einspielte. Als »Principal Artist« ist er zudem dem Orchestra of the Age of Enlightenment verbunden. Sein Operndebüt feierte Simon Rattle 1977 beim Glyndebourne Festival, seitdem dirigierte er u. a. am Royal Opera House Covent Garden in London, am Théâtre du Châtelet in Paris, an der Wiener Staatsoper, an der Staatsoper Berlin, an De Nederlandse Opera und an der New Yorker Metropolitan Opera. Bei den Salzburger Festspielen leitete Simon Rattle die Berliner Philharmoniker in szenischen Aufführungen von *Fidelio*, *Così fan tutte*, *Peter Grimes*, *Pelléas et Mélisande*, *Salome* und *Carmen*. Ebenfalls mit seinen »Berlinern« realisierte er von 2006 bis 2010 Wagners kompletten *Ring* im Rahmen des Festival d'Aix-en-Provence und der Salzburger Osterfestspiele.

2013 starteten sie mit Mozarts *Zauberflöte* ihre Residenz bei den Osterfestspielen in Baden-Baden, die sie 2014 u. a. mit Bachs *Johannes-Passion* und 2015 mit Strauss' *Rosenkavalier* und Berlioz' *La damnation de Faust* fortsetzten. Für seine bisher mehr als 70 Plattenaufnahmen erhielt Simon Rattle höchste Ehrungen. Besonders hervorgehoben sei auch sein Engagement für das Education-Programm *Zukunft@BPhil* der Berliner Philharmoniker, für das er mehrfach ausgezeichnet wurde.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) und Lorin Maazel (1993–2002). 2003 trat Mariss Jansons sein Amt als Chefdirigent an. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen, u.a. einer Reihe von Live-Mitschnitten der Münchner Konzerte, führt Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie des Orchesters fort. Ihre Einspielung der 13. Symphonie von Schostakowitsch wurde im Februar 2006 mit dem Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) ausgezeichnet. Im Dezember 2008 wurde das Symphonieorchester bei einer Kritiker-Umfrage der britischen Musikzeitschrift *Gramophone* zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt. 2010 erhielten Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen ECHO Klassik in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“ für die Einspielung von Bruckners 7. Symphonie bei BR-KLASSIK. Der auch auf CD erschienene Zyklus aller Beethoven-Symphonien, den das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons im Herbst 2012 in Tokio gespielt hat, wurde vom *Music Pen Club Japan*, der Vereinigung japanischer Musikjournalisten, zu den besten Konzerten ausländischer Künstler in Japan im Jahr 2012 gewählt.



Janina Baechle



Benjamin Bruns



Annette Dasch



Mirella Hagen



Eric Halfvarson



Stefanie Irányi



Tomasz Konieczny



Elisabeth Kulman



Herwig Pecoraro



Peter Rose



Burkhard Ulrich



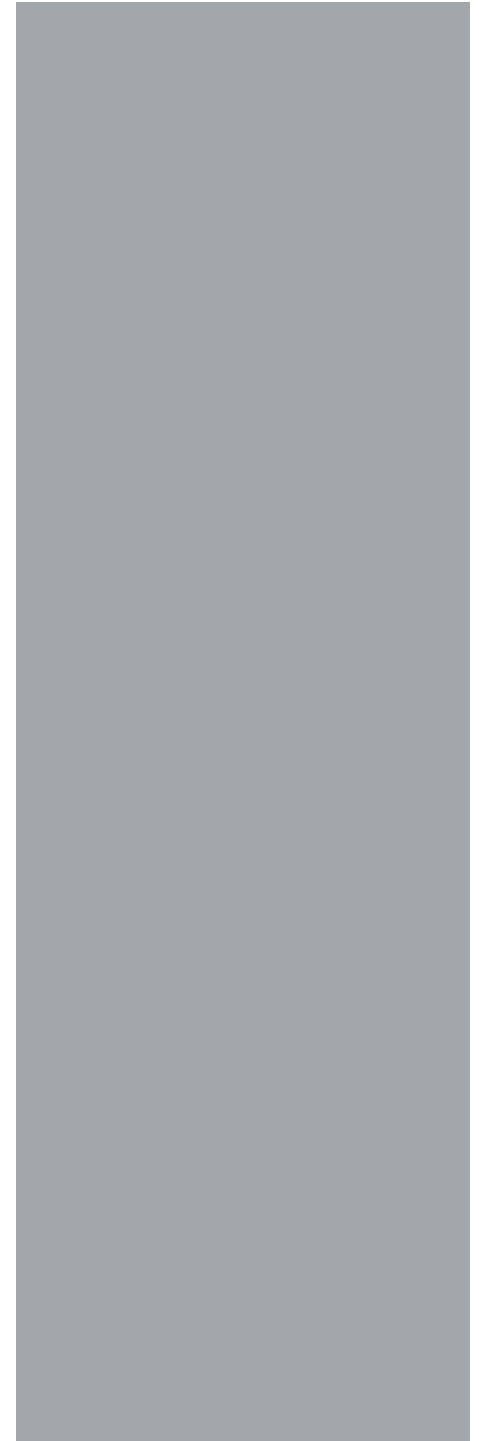
Eva Vogel



Michael Volle



Christian Van Horn



EVERYTHING THAT IS, ENDS!

Das Rheingold by Richard Wagner

It all starts with a single note. A sound emanating from the depths, but still outside the realm of music. Yet from this sound, everything develops. A story begins that extends from the primary source of the world to its end, and tells us of gods, giants, dwarfs, and the fate of humanity. Everything that moves the world takes place in this story, which weaves together all the motives that determine human action into a complex, global context – a new myth that also takes in the modern age. *The Ring of the Nibelung* was the most ambitious music theatre project ever conceived. It took 26 years to realize, and resulted in a work for the stage that was quite unparalleled...

PASSIONATE DESTRUCTION

In the autumn of 1848, bloody riots in Frankfurt extinguished all hopes of a peacefully united, democratic Germany. In Dresden, Kapellmeister Richard Wagner – himself an ardent revolutionary – was working on the saga of the Nibelungs. In the Rhine gold he already saw the central symbol of the *Ring*: “All yearning and struggling is aimed at this hoard of the Nibelungs, as the epitome of all earthly power.” In a plot sketch for the legend, Alberich appears as an unscrupulous exploiter, a despoiler of nature and a violent despot, while the gods – the representatives of law and order – defeat him. “The injustice that they pursue clings to them instead”: With this constellation, Wagner hit the nail on the head with breathtaking precision as far as the sinister machinations of world politics are concerned, especially today. He believed that the existing order, founded on money and power, was doomed to perish. The famous anarchist Mikhail Bakunin was of the same opinion: “There can be no revolution without widespread, passionate destruction, because it is only by means of it, and through it, that new worlds can be created.”

Since, like Bakunin, Wagner wanted to put this into practice, he had to flee from Dresden. In his Zurich exile, he used his pen in an attempt to at least revolutionize art. Down with the alienated *opera*, that commodity of the culture industry! The *drama* had to be reborn: from the spirit of ancient tragedy, in harmony with nature, and from the unification of the word with music. Instead of the mechanical forms of opera, so-called “poetic-musical periods” needed to be linked together organically in such a way that all the events, thoughts, moods and emotions of the plot would flow in a single stream. Everything would be held together by a network of leitmotifs, which Wagner himself referred to as motifs of “intimation and memory.” The orchestra would thus tell the story of the mythical connections. The symphonic concept blends into this “orchestral melody,” indeed, for Wagner it gains redemptive meaning: “The bottomless sea of harmony is no longer an object of fear [for the poet]; (...) He is now not only able to swim on the waves of this ocean but – endowed with new senses – he can now dive to its very deepest depths.”

WATER DOES IT NATURALLY

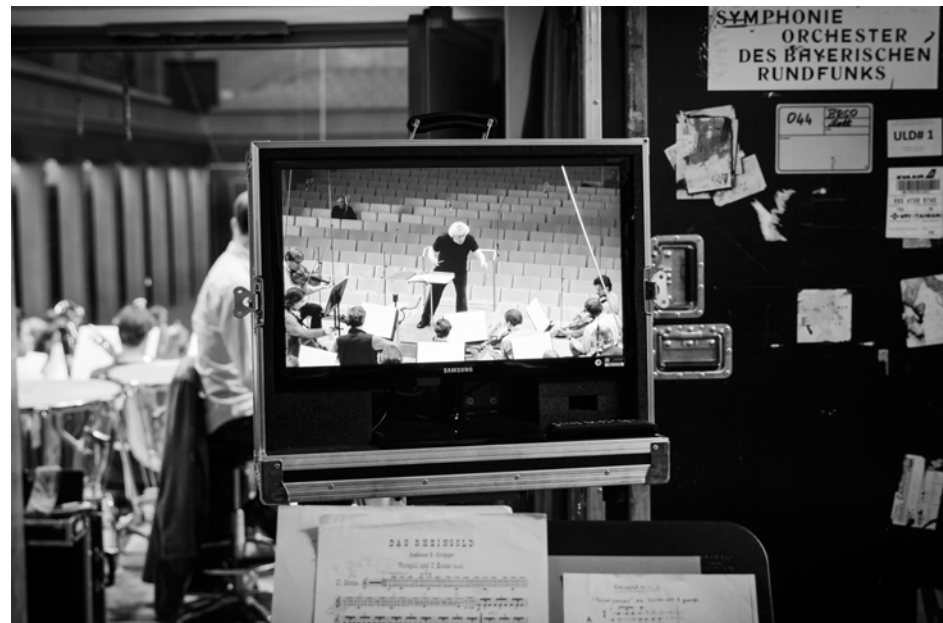
After Wagner had filled hundreds of pages with highly profound and highly complex theories, his health was completely shattered. A friend gave him a medical guide entitled “Water Does It Naturally,” which praised the element as the “reconciling Saviour and senior medicinal advisor of this earth, because it is able to rejuvenate and give renewed birth to the human organism – the human individual as well as the whole of humanity.” In the autumn of 1851 Wagner went on an extensive water cure at Alpbisbrunn Sanatorium. It was there that he was first inspired to make a stage version of a mythical prehistory of a *Siegfried* opera for which he had already written the words. He wanted a “prequel,” i.e. *Das Rheingold*, that would be devoted solely to the divine saga. This marked the actual birth of the *Ring*. The cycle now began and ended in the waters of the Rhine – but unfortunately the music was still sluggish and would not flow properly. According to his autobiography *My Life*, the ice only broke during a trip to Italy in the autumn of 1853. Lying sick in bed, Wagner felt as if he were “sinking into fast-flowing water (...). I soon imagined its rushing in musical terms as an E-flat major chord, flowing along inexorably in figured refraction.” By the beginning of 1854, the first complete draft of *Das Rheingold* was ready.

ACCURSED GREED FOR GOLD: SCENE 1

The prelude not only depicts the flowing River Rhine but also an act of creation. From the depths of an *E-flat* the world is created, and so is music itself: sound, harmony, and rhythm. Eight horns play the ascending series of harmonics, the source motif from which all other “nature motifs” based on the triad spring. With the emergence of the Rhine maidens, melody and language are born. Yet with Flosshilde’s warning to take care of the gold, a shadow falls on the music: C minor, the key of the tragic ending. The Rhine maidens suspect nothing, however. When they divulge the secret of the gold we hear the important ring motif for the first time – a tortuous triad figure. One senses the danger of this magic ring and the power it bestows. Full of foreboding, the dismal renunciation motif appears once again in C minor. Alberich has no problem renouncing love for the sake of power, however. When he stretches out his hand for the Rheingold, the motif darkens, and when he curses love it almost screams: The theft rips open a wound in nature, and the world is exposed to hatred.

CONTRACTS AGAINST NATURE: SCENE 2

Instead of breaks in *Das Rheingold* there are those symphonic interludes which enhance the action while continuing to tell the story. The motif for the gods’ castle of Valhalla, for instance, grows “very softly” and in D flat major out of the Ring motif, as if Wotan’s residence and power base, a symbol of civilization, were contaminated by the evil magic of the ring. Fricka, too, finds the finished castle eerie. The contract motif is heard for the first time, a descending scale running counter to the nature motifs: Wotan’s contracts secure his power and the social order, but have been purchased at the expense of damage to nature. Wotan thus has to pay the giants in accordance with the contract – with Freia, who is indicated by a nature motif. However, the gods cannot live without her. Wotan has tried to play a trick and has become entangled in his own contracts. “He is quite identical to *us* ourselves; he is the sum total of intelligence in this day and age,” Wagner says – and that still applies today.



Wotan has now placed all his hopes on Loge, the wily god of fire. Loge's motif flickers chromatically and unpredictably, and in this respect he is not at all popular with the tonally rather simplistic gods. Loge knows what is going on, however, and provides a beautiful account of the Rheingold ("Nothing but ingratitude"). It is only at this point that a great melodic line blossoms out, winding its way naturally around the Freia motif. The leitmotifs from the first scene intertwine, completely trivialized, into a light and fragrant structure. At the end, the Rheingold sparkles resplendently in C major. The giants take the bait immediately, and Wotan, too, is obsessed by the "soft" and seductive ring motif. It seems that "stealing what has been stolen" will solve the situation.

IN THE HELL OF THE FACTORY: SCENE 3

The next interlude transports the listener down into Alberich's subterranean realm like some hellish elevator. Loge is audibly happy in the sulphurous depths; otherwise, the symphonic raw material is provided by the woe, anxiety and Nibelung motifs. The Nibelungs are forging away hurriedly and mechanically, their 18 anvils ringing out with machine-like patterns of sound. This is the noise of a factory hall, not a prehistoric smithy. The brutality of Alberich the exploiter against his brother chimes in with this. Here, the popular anti-capitalist interpretation of the *Ring* seems truer than ever – but gold and lust for power are ancient motifs in human history. The depth of the legend is revealed once again when the hellish factory, filled with violence, suffering and noise, suddenly falls silent. We hear the *Tarnhelm* motif: an illogical and magical combination of chords (played quietly by the horns).

THE CURSE OF POWER: SCENE 4

Loge's motif finally triumphs: he has managed to defeat Alberich's magic spell quite rationally. Nevertheless, the last interlude remains shady and ambiguous, restlessly and erratically mixing the leitmotifs like tattered dream images. It is only Wotan who marches proudly ahead to the Valhalla motif. This does not appear to be all that intelligent and, sure enough, when he snatches the ring from Alberich, the catastrophe occurs: The contract motif is horribly disfigured, and Alberich's curse shatters the harmony of the world. The shimmering C major with which the violins envelop the natural world after Freia's return remains an illusion. From the conflict over the ring, Wagner now develops formidable musical and dramatic intensity, and at the height of it all Erda appears, the mother of all nature. Her motif is heard in C sharp minor – not in harmonics, therefore, but on the basic tone of the Valhalla motif. Here an ecological interpretation arises: This is also about power over nature, on which the success of civilization is based, and it poses a threat to it. Erda's grim prophecy transforms the initial source motif into the motif of *Götterdämmerung*: "All that is, ends!" Very reluctantly, Wotan hands over the ring. It is only when the curse comes true with the fratricide of the giants (and is very clearly indicated by the three trombones) that he grows pensive. When the Valhalla motif becomes the Ring motif again, the penny finally drops: "Mit bösem Zoll zahlt' ich den Bau!" ("I purchased the castle with bad money!") However, the overwhelming natural images of the storm and the rainbow sweep away all doubts. Wotan subdues his concern with a "great idea": a radiant trumpet fanfare in C major, which, in the *Walküre*, turns out to be the sword motif. In the loud and self-confident key of D flat major, the gods enter their castle. Like Loge, we know: "Ihrem Ende eilen sie zu" ("They are hastening to their end.")

SIR SIMON RATTLE

Compellingly charismatic, keen on experimentation, an eager champion of modernity, with social and pedagogical commitment and unrestrained artistic seriousness – it all makes the Liverpool-born Simon Rattle one of the most diverse and fascinating conductors of our time. Rattle gained his international reputation during his 20 years as principal conductor of the City of Birmingham Symphony Orchestra (1980-1998), which he made world-famous.

In 2002 he was appointed to succeed Claudio Abbado as chief conductor of the Berlin Philharmonic, a position he will retain until 2018. Numerous CD recordings, commissions, and world premieres of works by composers including Adès, Berio, Boulez, Grisey, Gubaidulina, Lindberg and Turnage have emerged from this collaboration. In March 2015 the London Symphony Orchestra elected him as their new chief conductor for the 2017/2018 season. Simon Rattle also maintains close ties with the Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony and Philadelphia Orchestras, as well as the Vienna Philharmonic, with whom he recorded Beethoven's complete symphonies and piano concertos (with Alfred Brendel). He is also connected with the Orchestra of the Age of Enlightenment as "Principal Artist." Simon Rattle made his opera debut in 1977 at the Glyndebourne Festival, and has since conducted at the Royal Opera House Covent Garden in London, the Théâtre du Châtelet in Paris, the Vienna State Opera, the Staatsoper Berlin, the De Nederlandse Opera and the New York Metropolitan Opera, among others. At the Salzburg Festival, Simon Rattle conducted the Berlin Philharmonic in staged performances of *Fidelio*, *Così fan tutte*, *Peter Grimes*, *Pelléas et Mélisande*, *Salome* and *Carmen*. Between 2006 and 2010, he and the Berlin Philharmonic also realized Wagner's complete *Ring* at the Festival d'Aix-en-Provence and the Salzburg Easter Festival.

In 2013 they began their residence at the Easter Festival in Baden-Baden with Mozart's *Magic Flute*, continuing it in 2014 with works including Bach's *St. John Passion* and in 2015 Strauss' *Rosenkavalier* and Berlioz's *La Damnation de Faust*. Simon Rattle has received the highest honours for his more than 70 recordings so far. Special mention should be made of his commitment to the Berlin Philharmonic's education program *Zukunft@BPhil*, for which he has won several awards.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the *musica viva* series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra's core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) and Lorin Maazel (1993–2002). In 2003, Mariss Jansons assumed his post as new Chief Conductor. With a number of CD releases, among others a series of live recordings of concerts in Munich, Mariss Jansons continues the orchestra's extensive discography. Maestro Jansons, the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks were honored for their recording of the 13th Symphony of Shostakovich when they were awarded a Grammy in February of 2006 in the "Best Orchestral Performance" category. In December, 2008, a survey conducted by the British music magazine *Gramophone* listed the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks among the ten best orchestras in the world. In 2010, Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks received an ECHO Klassik Award in the category "Orchestra/Ensemble of the Year" for their recording of Bruckner's 7th Symphony on BR-KLASSIK. The complete Beethoven symphonies, performed by the Symphonieorchester under Mariss Jansons in Tokyo in the autumn of 2012, were voted by the *Music Pen Club Japan* – the organisation of Japanese music journalists – as the best concerts by foreign artists in Japan in 2012.

CD 1

(1) Vorspiel

*Auf dem Grunde des Rheines
Grünliche Dämmerung, nach oben zu lichter, nach
unten zu dunkler. Die Höhe ist von wogendem
Gewässer erfüllt, das rastlos von rechts nach links
zu strömt. Nach der Tiefe zu lösen die Fluten sich in
einen immer feineren feuchten Nebel auf, so dass der
Raum in Manneshöhe vom Boden auf gänzlich frei
vom Wasser zu sein scheint, welches wie in Wolken-
zügen über den nächtlichen Grund dahinfließt.
Überall ragen schroffe Felsenriffe aus der Tiefe auf
und grenzen den Raum der Bühne ab; der ganze
Boden ist in ein wildes Zackengewirr zerspalten, so
dass er nirgends vollkommen eben ist und nach allen
Seiten hin in dichtester Finsternis tiefere Schlüpfte
annehmen lässt. (Um ein Riff in der Mitte der Bühne,
welches mit seiner schlanken Spitze bis in die
dichtere, heller dämmernde Wasserflut hinaufragt,
kreist in anmutig schwimmender Bewegung eine
der Rheintöchter)*

(2) Erste Szene

Woglinde
Weia! Waga!
Woge, du Welle,
walle zur Wiege!
Wagala weia!
Wallala, weiala weia!

Wellgunde Stimme

(von oben)

Woglinde, wachst du allein?

Woglinde

Mit Wellgunde wär ich zu zwei.

Wellgunde

(taucht aus der Flut zum Riff herab)

Lass sehn, wie du wachst!

(Sie sucht Woglinde zu erhaschen)

Woglinde

(entweicht ihr schwimmend)

Sicher vor dir!

(Sie necken sich und suchen sich spielend zu fangen.)

Floßhildes Stimme

(von oben)

Heiala weia!

Wildes Geschwister!

Wellgunde

Floßhilde, schwimm!

Woglinde flieht:

hilf mir die Fließende fangen!

Floßhilde

(taucht herab und fährt zwischen die Spielenden)

CD 1

Prelude

*At the bottom of the Rhine
Green half-light, lighter above, darker below. The
upper part is filled with billowing waters, flowing
from left to right. Towards the depths to the waves
dissolve into an ever finer humid mist so that the
upper area from the floor up seems completely
free from water, which flows like clouds passing
over the nocturnal background. Over all loom
rugged rocks from the deep upwards and bordering
the stage, which is completely broken into a wild
maze of rocks, so that it is all uneven, suggesting
deep clefts in the densest darkness on all sides.
(About a rock in the middle of the stage, which with
its slender point rises up into the denser, brighter
glowing water, there circles one of the Rhinemaidens
in graceful swimming motion.)*

Scene 1

Woglinde

Weia! Waga!

Billow, you waves,

roll on to the cradle!

Wagala weia!

Wallala weiala weia!

Wellgunde's Voice

(from above)

Woglinde, are you watching alone?

Woglinde

With Wellgunde we should be two.

Wellgunde

(plunges from the water down to the rock)

Let me see how you watch!

(She tries to catch Woglinde.)

Woglinde

(swims away from her)

Safe from you!

(They tease, each trying to catch the other.)

Floßhilde's Voice

(from above)

Heiala weia!

Unruly sisters!

Wellgunde

Floßhilde, swim!

Woglinde is escaping:

help me catch her!

Floßhilde

(dives down between them)

Des Goldes Schlaf
hütet ihr schlecht;
besser bewacht
des Schlummernden Bett,
sonst büßt ihr beide das Spiel!
*(Mit munterem Gekreisch fahren die beiden auseinander.
Floßhilde sucht bald die eine, bald die andere zu
erhaschen; sie entschlüpfen ihr und vereinigen sich
endlich, um gemeinschaftlich auf Floßhilde Jagd
zu machen. So schnellen sie gleich Fischen von
Riff zu Riff, scherzend und lachend. Aus einer
finstern Schlucht ist währenddem Alberich,
an einem Riffe klimmend, dem Abgrunde entstiegen.
Er hält, noch vom Dunkel umgeben, an und schaut
dem Spiele der Rheintöchter mit steigendem
Wohlgefallen zu.)*

(3) Alberich

Hehe! Ihr Nicker!

Wie seid ihr niedlich,

neidliches Volk!

Aus Nibelheims Nacht

naht' ich mich gern,

neigtet ihr euch zu mir!

(Die Mädchen halten, sobald sie Alberichs Stimme

hören, mit dem Spiele ein.)

Woglinde

Hei! Wer ist dort?

Wellgunde

Es dämmt und ruft!

Floßhilde

Lugt, wer uns belauscht!

(Sie tauchen tiefer herab und erkennen den Nibelung)

Woglinde und Wellgunde

Pfui! Der Garstige!

Floßhilde

(schnell auftauchend)

Hütet das Gold!

Vater warnte

vor solchem Feind.

(Die beiden andern folgen ihr, und alle drei

versammeln sich schnell um das mittlere Riff.)

Alberich

Ihr, da oben!

Woglinde, Wellgunde, Floßhilde

Was willst du dort unten?

Alberich

Stör ich eu'r Spiel,

wenn staunend ich still hier steh?

Tauchtet ihr nieder,

mit euch tollte

und neckte der Niblung sich gern!

The sleeping gold
you guard badly;
watch better
over the sleeper's bed,
else you will both regret your game!
*(With cheerful cries the two of them move apart.
Floßhilde tries to catch first the one, then the other;
they escape her and finally join together to chase
Floßhilde. So, like fish, they speed from rock to rock,
playing and laughing. From a dark cleft, meanwhile,
Alberich is watching them, climbing on a rock in
the background. He stops, still in the darkness, and
watches the Rhinemaidens' playing with increasing
satisfaction.)*

Alberich

Hey, hey! You lasses!

How nice you look,

enviable beings!

From Nibelheim's night

I would like to come near,

if you would come down to me.

(The maidens stop playing as soon as they hear

Alberich's voice.)

Woglinde

Hey! Who is there?

Wellgunde

From the dark someone called!

Floßhilde

See who is eavesdropping on us!

(They dive deeper down and recognise the Nibelung.)

Woglinde and Wellgunde

Ah! How ugly!

Floßhilde

(quickly swimming upwards)

Guard the gold!

Father warned us

of such an enemy.

(Both the others follow her, and all three quickly

come together about the middle of the rock.)

Alberich

You up there!

Woglinde, Wellgunde, Floßhilde

What do you want down there?

Alberich

Do I spoil your game

when I stand here staring?

If you dive down,

the Nibelung

would love to play and sport with you!

Woglinde
Mit uns will er spielen?

Wellgunde
Ist ihm das Spott?

Alberich
Wie scheint im Schimmer
ihr hell und schön!
Wie gern umschlänge
der Schlanken eine mein Arm,
schlüpfte hold sie herab!

Floßhilde
Nun lach ich der Furcht:
der Feind ist verliebt!

Wellgunde
Der lüsterne Kauz!

Woglinde
Lasst ihn uns kennen!
*(Sie lässt sich auf die Spitze des Riffes hinab,
an dessen Fuße Alberich gelangt ist.)*

Alberich
Die neigt sich herab.

Woglinde
Nun nahe dich mir!

(4) **Alberich**
*(klettert mit koboldartiger Behändigkeit, doch
wiederholt aufgehalten, der Spitze des Riffes zu)*
Garstig glatter
glitschriger Glimmer!
Wie gleit ich aus!
Mit Händen und Füßen
nicht fasse noch halt ich
das schlecke Geschlüpfer!
(Er prustet.)
Feuchtes Nass
füllt mir die Nase:
Verfluchtes Niesen!
(Er ist in Woglinde's Nähe gelangt.)

Woglinde
(lachend)
Prustend naht
meines Freiers Pracht!

Alberich
Mein Friedel sei,
du fräuliches Kind!
(Er sucht sie zu umfassen.)

Woglinde
(sich ihm entwindend)
Willst du mich frein,
so freie mich hier!

Woglinde
Would he play with us?

Wellgunde
Is he joking?

Alberich
How you shine in the light
bright and fair!
How dearly would my arms
embrace your slender forms,
if you would slip down here!

Flosshilde
Now I laugh at my fears:
the enemy is in love.

Wellgunde
The lewd fellow!

Woglinde
Let us just teach him!
*(They move down to the tip of the rock
to the foot of which Alberich has come.)*

Alberich
She is coming down.

Woglinde
Come near to me, now!

Alberich
*(climbers with goblin-like agility, yet
repeatedly stopping, to the top of the rock)*
Nasty and smooth
slippery stuff!
I am slipping!
With hands and feet
I cannot hold onto
the slippery surface.
(He puffs and blows.)
Damp moisture
fills my nose:
curse on this sneezing!
(He has come near to Woglinde.)

Woglinde
(laughing)
Snorting comes
my wooer in splendour!

Alberich
Be my beloved,
graceful child!
(He tries to embrace her.)

Woglinde
(breaking away from him)
If you want to woo me,
woo me up here!

*(Sie taucht zu einem andern Riff auf,
die Schwestern lachen.)*

Alberich
(kratzt sich den Kopf)
O weh! Du entweichst?
Komm doch wieder!
Schwer ward mir,
was so leicht du erschwingst.

Woglinde
(schwingt sich auf ein drittes Riff in größerer Tiefe)
Steig nur zu Grund,
da greifst du mich sicher!

Alberich
(hastig hinab kletternd)
Wohl besser da unten!

Woglinde
*(schnellt sich rasch aufwärts
nach einem höheren Riff zur Seite)*
Nun aber nach oben!
(Wellgunde und Floßhilde lachen)

Alberich
Wie fang ich im Sprung
den spröden Fisch?
Warte, du Falsche!
(Er will ihr eilig nachklettern.)

Wellgunde
*(hat sich auf ein tieferes Riff
auf der andern Seite gesenkt)*
Heia, du Holder!
Hörst du mich nicht?

Alberich
(sich umwendend)
Rufst du nach mir?

Wellgunde
Ich rate dir wohl:
Zu mir wende dich,
Woglinde meide!

Alberich
*(indem er hastig über den Bodengrund
zu Wellgunde hin klettert)*
Viel schöner bist du
als jene Scheue,
die minder gleißend
und gar zu glatt.
Nur tiefer tauche,
willst du mir taugen.

Wellgunde
(noch etwas mehr sich herabsenkend)
Bin nun ich dir nah?

*(She dives up onto another rock;
her sisters laugh.)*

Alberich
(scratches his head)
Alas! Are you escaping me?
Come back again!
It is hard for me,
what you manage so easily.

Woglinde
(swings down onto another rock at a greater depth)
Only climb down to the bottom,
there you will certainly catch me!

Alberich
(quickly clambering down)
Much better there below!

Woglinde
*(quickly speeds upwards
to a higher rock at the side)*
But now up again!
(Wellgunde and Flosshilde laugh.)

Alberich
How can I catch as she leaps
this coy fish?
Wait, false one!
(He tries hurriedly to clamber after her.)

Wellgunde
*(having sunk down to a deeper rock
on the other side)*
Hey, sweetheart!
Do you not hear me?

Alberich
(turning round)
Are you calling me?

Wellgunde
I advise you
to turn to me,
avoid Woglinde!

Alberich
*(meanwhile clambering hurriedly
over the river bed to Wellgunde)*
Much fairer you are
than that shy one,
who shimmers less
and is quite too slippery.
Only dive deeper,
if you would please me.

Wellgunde
(sinking down still lower)
Am I near you now?

Alberich

Noch nicht genug!
Die schlanken Arme
schlinge um mich,
dass ich den Nacken
dir neckend betaste,
mit schmeichelnder Brunst
an die schwellende Brust mich dir schmiege.

Wellgunde

Bist du verliebt
und lüstern nach Minne,
lass sehn, du Schöner,
wie bist du zu schaun?
Pfui! Du haariger,
höckriger Geck!
Schwarzes, schwieliges
Schwefelgezwerge!
Such dir ein Friedel,
dem du gefällst!

Alberich

(sucht sie mit Gewalt zu halten)
Gefall ich dir nicht,
dich fass ich doch fest!

Wellgunde

(schnell zum mittleren Riff auftauchend)
Nur fest, sonst fließ ich dir fort!
(Woglinde und Floßhilde lachen)

Alberich

(Wellgunde erbost nachzankend)
Falsches Kind!
Kalter, grätiger Fisch!
Schein ich nicht schön dir,
niedlich und neckisch,
glatt und glau - hei!
So buhle mit Aalen,
ist dir eklig mein Balg!

Floßhilde

Was zankst du, Alb?
Schon so verzagt?
Du freitest um zwei:
Frügst du die dritte,
süßen Trost
schüfe die Traute dir!

Alberich

Holder Sang
singt zu mir her!
Wie gut, dass ihr
eine nicht seid!
Von vielen gefall ich wohl einer:
Bei einer kieste mich keine! -
Soll ich dir glauben,
so gleite herab!

Alberich

But not enough!
Put your slender
arms around me
that I may touch
in sport your neck
and with fervent caress
nestle against your swelling breast.

Wellgunde

If you are in love
and long for affection,
let me see, my handsome,
what you look like!
Ugh, you hairy
hunchbacked dandy!
Black, calloused,
sulphurous dwarf!
Find yourself a sweetheart
who would put up with you!

Alberich

(trying to hold her by force)
I may not please you,
but I will hold you fast!

Wellgunde

(quickly diving up to the middle rock)
Quick then, or I will get away from you!
(Woglinde and Flosshilde laugh.)

Alberich

(angrily scolding Wellgunde)
False child!
Cold, bony fish!
If I do not seem fair to you,
nice and playful,
smooth and lively,
hey, sport with the eels
if my skin disgusts you!

Flosshilde

Why scold, gnome?
So soon in despair?
You have wooed two:
if you asked the third,
sweet consolation
she would grant you!

Alberich

A sweet song
sings to me.
How good that you
are not just one!
From so many I must please one:
by one alone I might not be chosen.
If I am to believe you,
come down here!

Floßhilde

(taucht zu Alberich hinab)
Wie törig seid ihr,
dumme Schwestern,
dünkt euch dieser nicht schön!

Alberich

(hastig ihr nahend)
Für dumm und hässlich
darf ich sie halten,
seit ich dich Holdeste seh.

Floßhilde

(schmeichelnd)
O singe fort
so süß und fein;
wie hehr verführt es mein Ohr!

Alberich

(zutraulich sie berührend)
Mir zagst, zuckt
und zehrt sich das Herz,
lacht mir so zierliches Lob.

Floßhilde

(ihn sanft abwehrend)
Wie deine Anmut
mein Aug erfreut,
deines Lächelns Milde
den Mut mir labt!
(sie zieht ihn zärtlich an sich)
Seligster Mann!

Alberich

Süßeste Maid!

Floßhilde

Wärst du mir hold!

Alberich

Hielt ich dich immer.

Floßhilde

(ihn ganz in ihren Armen haltend)
Deinen stechenden Blick,
deinen struppigen Bart,
o säh ich ihn, fasst ich ihn stets!
Deines stacheligen Haares
strammes Gelock,
umflöß es Floßhilde ewig!
Deine Krötengestalt,
deiner Stimme Gekrächz,
o dürft ich, staunend und stumm
sie nur hören und sehn!
(Woglinde und Wellgunde sind nahe herabgetaucht und lachen)

Alberich

(erschreckt aus Floßhildes Armen auffahrend)
Lacht ihr Bösen mich aus?

Flosshilde

(dives down to Alberich)
How silly you are,
stupid sisters,
do you not think him handsome!

Alberich

(quickly approaching her)
For stupid and ugly
I must take them
since I saw you, the fairest.

Flosshilde

(flattering)
O sing on
so sweet and fine,
how it tempts my ear!

Alberich

(approaching, believing her)
My heart quails, twitches
and shrinks
in delight at such fine praise.

Flosshilde

(gently warding him off)
How your gracefulness
brings joy to my eyes,
your gentle smile
gives refreshment to my spirit!
(She draws him tenderly to her.)
Dearest man!

Alberich

Sweetest maid!

Flosshilde

If you would but favour me!

Alberich

I would hold you for ever!

Flosshilde

(holding him in her arms)
Your piercing look,
your rough beard,
O that I might see it, hold it always!
Your prickly hair's
tight locks,
flow around Flosshilde for ever!
Your toad-like figure,
your croaking voice,
O in silent wonder
might I only hear and see!
(Woglinde and Wellgunde have dived down near and laugh.)

Alberich

(starting away from Flosshilde's arms)
Are you laughing at me, you wicked ones?

Floßhilde

(sich plötzlich ihm entreissend)

Wie billig am Ende vom Lied!

(Sie taucht mit den Schwestern schnell auf.

Woglinde und Wellgunde lachen)

Alberich

(mit kreischender Stimme)

Wehe! Ach wehe!

O Schmerz! O Schmerz!

Die dritte, so traut,

betrog sie mich auch?

Ihr schmähschlaues,

löderlich schlechtes Gelichter!

Nährt ihr nur Trug,

ihr treuloses Nickergezücht?

Die drei Rheintöchter

Wallala! Lalaleia! Leialalei!

Heia! Heia! Haha!

Schäme dich, Albe!

Schilt nicht dort unten!

Höre, was wir dich heißen!

Warum, du Banger,

bandest du nicht

das Mädchen, das du minnst?

Treu sind wir

und ohne Trug

dem Freier, der uns fängt.

Greife nur zu,

und grause dich nicht!

In der Flut entfliehn wir nicht leicht!

Wallala! Lalaleia! Leialalei!

Heia! Heia! Hahei!

(Sie schwimmen auseinander, hierher und dorthin, bald tiefer, bald höher, um Alberich zur Jagd auf sie zu reizen)

Alberich

Wie in den Gliedern

brünstige Glut

mir brennt und glüht!

Wut und Minne,

wild und mächtig,

wühlt mir den Mut auf!

Wie ihr auch lacht und lügt,

lüstern lechz ich nach euch,

und eine muss mir erliegen!

(Er macht sich mit verzweifelter Anstrengung zur Jagd auf; mit grauenhafter Behändigkeit erklimmt er Riff für Riff, springt von einem zum andern, sucht bald dieses, bald jenes der Mädchen zu erhaschen, die mit lustigem Gekreis stets ihm entweichen.

- Er strauchelt, stürzt in den Abgrund hinab, klettert den hastig wieder in die Höhe zu neuer Jagd. - Sie neigen sich etwas herab. Fast erreicht er sie, stürzt abermals zurück und versucht es nochmals. - Er hält endlich, vor Wut schäumend, atemlos an und streckt die geballte Faust nach den Mädchen hinauf.)

Flosshilde

(suddenly snatching herself away from him)

How reasonable at the end of the song!

(She quickly rejoins her sisters.

Woglinde and Wellgunde laugh.)

Alberich

(shrieking)

Alas! Ah alas!

O woe! O woe!

Has the third, so beloved,

betrayed me too?

You worthless, sly,

wicked, lewd girls!

Do you feed only on fraud,

you faithless female rabble?

The three Rhinemaidens

Wallala! Lalaleia! Leialalei!

Heia! Heia! Haha!

Shame on you, gnome!

Do not scold down there!

Hear what we tell you!

Why, weakling,

did you not hold fast

the maid you loved?

We are true

and without deceit

to the wooer who holds us fast.

Only seize on us

and do not fear!

In the water we cannot easily escape.

Wallala! Lalaleia! Leialala!

Heia! Heia! Hahei!

(They swim apart, here and there, now deeper, now higher, provoking Alberich into chasing them.)

Alberich

How, through my limbs,

an ardent fire

burns and glows!

Anger and love,

wild and strong,

agitate my spirit!

Though you may laugh and lie,

I lust after you,

and one of you must yield to me!

(With desperate effort he starts chasing them:

with horrible agility he climbs from rock to rock, leaping from one to the other, after this one, then that one, as they escape from him with cheerful cries. He stumbles, falls down the cliff, clammers hurriedly up again to the top in fresh pursuit. They swim down. He almost reaches them, but falls back and tries again. Finally he stops, fuming with anger and breathless, and shakes his fist at the Rhinemaidens above.)

Alberich

(kaum seiner mächtig)

Fing' eine diese Faust!...

(Er verbleibt in sprachloser Wut, den Blick aufwärts gerichtet, wo er dann plötzlich von dem folgenden Schauspiele angezogen und gefesselt wird. Durch die Flut ist von oben her ein immer lichter Schein gedrungen, der sich an einer hohen Stelle des mittelsten Riffes allmählich zu einem blendend hell strahlenden Goldglanze entzündet: ein zauberisch goldenes Licht bricht von hier durch das Wasser.)

(5) Woglinde

Lugt, Schwestern!

Die Weckerin lacht in den Grund.

Wellgunde

Durch den grünen Schwall

den wonnigen Schläfer sie grüßt.

Floßhilde

Jetzt küsst sie sein Auge,
dass er es öffne.

Wellgunde

Schaut, es lächelt in lichtem Schein.

Woglinde

Durch die Fluten hin

fließt sein strahlender Stern.

Die drei Rheintöchter

(zusammen das Riff anmutig umschwimmend)

Heiajaheia!

Heiajaheia!

Wallalalalala leiajahei!

Rheingold!

Rheingold!

Leuchtende Lust,

wie lachst du so hell und hehr!

Glühender Glanz

entgleißet dir weihlich im Wag!

Heiajahei!

Heiajaheia!

Wache, Freund,

wache froh!

Wonnige Spiele

spenden wir dir:

Flimmert der Fluss,

flammet die Flut,

umfließen wir tauchend,

tanzend und singend

im seligem Bade dein Bett!

Rheingold!

Rheingold!

Heiajaheia!

Wallalalalala heiajahei!

(Mit immer ausgelassener Lust umschwimmen die Mädchen das Riff. Die ganze Flut flimmert in hellem Goldglanze.)

Alberich

(almost master of himself)

If this fist could catch one!...

(He stops in speechless anger, gazing upwards where then suddenly in the following scene he will be caught and bound. Through the waters from above comes an ever-brighter light, which from high on the central rock gradually grows into a dazzling gleam of gold; a magical golden light spreads from this through the water.)

Woglinde

Look, sisters!

The sun wakes and laughs in the depths.

Wellgunde

Through the green swell-waters

she greets the beautiful sleeper.

Flosshilde

Now she kisses his eyes
to open them.

Wellgunde

See, he smiles in the shining light.

Woglinde

Through the waters

flows his shining star.

The three Rhinemaidens

(swimming gracefully together about the rock)

Heiajaheia!

Heiajaheia!

Wallalalalala leiajahei!

Rhinegold!

Rhinegold!

Shining delight,

how you laugh, so brightly and nobly!

Your glowing brightness

spreads a solemn light!

Heiajahei!

Heiajaheia!

Awake, friend,

Awake to joy!

Delightful games

we will play for you:

the river flashes,

the waters flame,

diving we go about your bed,

dancing and singing

in our happy swimming.

Rhinegold!

Rhinegold!

Heiajaheia!

Wallalaleia heiajahei!

(With ever more frolicsome pleasure the maidens swim about the rock. The whole water shimmers in the bright glow of gold.)

Alberich

*(dessen Augen, mächtig von dem Glanze angezogen,
starr an dem Golde haften)*

Was ist's, ihr Glatten,
das dort so glänzt und gleißt?

Die drei Rheintöchter

Wo bist du Rauer denn heim,
dass vom Rheingold nie du gehört?

Wellgunde

Nichts weiß der Alb
von des Goldes Auge,
das wechselnd wacht und schläft?

Woglinde

Von der Wassertiefe
wonnigem Stern,
der hehr die Wogen durchhellt?

Die drei Rheintöchter

Sieh, wie selig
im Glanze wir gleiten!
Willst du Banger
in ihm dich baden,
so schwimm und schwelge mit uns!
Wallalalala leialalai!
Wallalalala leiajahe!

Alberich

Eurem Taucherspiele
nur taugte das Gold?
Mir gält es dann wenig!

Woglinde

Des Goldes Schmuck
schmähte er nicht,
wüsste er all seine Wunder!

Wellgunde

Der Welt Erbe
gewänne zu eigen,
wer aus dem Rheingold
schüfe den Ring,
der maßlose Macht ihm verlieh.

Floßhilde

Der Vater sagt' es,
und uns befahl er,
klug zu hüten
den klaren Hort,
dass kein Falscher der Flut ihn entführe:
Drum schweigt, ihr schwatzendes Heer!

Wellgunde

Du klügste Schwester,
verklagst du uns wohl?
Weißt du denn nicht,
wem nur allein
das Gold zu schmieden vergönnt?

Alberich

*(whose eyes, strongly attracted
by the light, stare fixedly at the gold)*
What is it, you glossy ones,
that so shines and glitters there?

The three Rhinemaidens

Where do you come from then, rough fellow,
that you never heard of the Rhinegold?

Wellgunde

Does the gnome know nothing
of the eyes of gold
that alternately watch and sleep?

Woglinde

In the water depths
of the wonderful star
that nobly shines through the waves?

The three Rhinemaidens

See how happily
we swim in its glow!
If you want, coward,
to bathe in it,
then swim and revel with us!
Wallalalala leialalai!
Wallalalala leiajahe!

Alberich

For your diving
only does the gold serve?
That would not be of much use to me!

Woglinde

The gold's splendour
he would not despise,
if he knew all its wonders.

Wellgunde

The world's inheritance
he could own,
who from the Rhinegold
made the ring
that would give him immeasurable might.

Floßhilde

Father said it,
and bade us
skilfully guard
the bright hoard,
that no deceiver should take it from the river:
so be silent, you prattlers!

Wellgunde

Cleverest sister,
are you then accusing us?
Do you not know then
to whom only alone
it is granted to forge the gold?

Woglinde

Nur wer der Minne
Macht entsagt,
nur wer der Liebe
Lust verjagt,
nur der erzielt sich den Zauber,
zum Reif zu zwingen das Gold.

Wellgunde

Wohl sicher sind wir
und sorgenfrei,
denn was nur lebt, will lieben,
meiden will keiner die Minne.

Woglinde

Am wenigsten er,
der lüsterne Alb;
vor Liebesgier
möcht er vergehn!

Floßhilde

Nicht fürcht ich den,
wie ich ihn erfand:
Seiner Minne Brunst
brannte fast mich.

Wellgunde

Ein Schwefelbrand
in der Wogen Schwall:
Vor Zorn der Liebe
zischt er laut.

Die drei Rheintöchter

Wallala! Wallaleialala!
Lieblichster Albe,
lachst du nicht auch?
In des Goldes Scheine
wie leuchtest du schön!
O komm, Lieblicher, lache mit uns!
Heiajaheia! heiajaheia!
Wallalalala leiajahe!
(Sie schwimmen lachend im Glanze auf und ab)

(6) Alberich

*(die Augen starr auf das Gold gerichtet,
hat dem Geplauder der Schwestern wohl gelauscht.)*
Der Welt Erbe
gewänn ich zu eigen durch dich?
Erzwäng ich nicht Liebe,
doch listig erzwäng ich mir Lust?
(furchtbar laut)
Spottet nur zu!
Der Niblung naht eurem Spiel!
*(Wütend springt er nach dem mittleren Riff hinüber
und klettert in grauisger Hast nach dessen Spitze
hinauf. - Die Mädchen fahren kreischend auseinander
und tauchen nach verschiedenen Seiten hinauf.)*

Woglinde

Only he who love's
power forswears,
only he who love's
pleasure banishes,
only he can acquire the magic
into the ring to make the gold.

Wellgunde

So we are safe
and free from care,
since whatever lives will love:
no one will shun love.

Woglinde

Least of any
the greedy gnome:
from desire for love
he could die!

Floßhilde

I do not fear him
as I found him;
his love's ardour
almost burned me.

Wellgunde

A sulphurous brand
in the waves' swell,
with the passion of love
he was hissing loud!

The three Rhinemaidens

Wallala Wallaleialala!
Most beloved gnome,
why are you not laughing too?
In the golden sheen
how fair you shine!
O come, beloved, laugh with us!
Heiajaheia! Heiajaheia!
Wallalalala leiajahe!
(They swim up and down, laughing in the light.)

Alberich

*(Staring fixedly at the gold,
he has listened carefully to the sisters' chatter.)*
The world inheritance
might I gain through you?
If I cannot compel love,
yet by cunning might I compel pleasure for myself?
(very loud)
Mock me then! -
The Nibelung draws near your plaything!
*(In fury he leaps up to the middle rock and scrambles
in terrible haste up to the top. The Rhinemaidens
separate, screaming, and swim up on different sides.)*

Die drei Rheintöchter

Heia! Heia! Heia jahei!
Rettet euch!
Es raset der Alb!
In den Wassern sprüht's,
wohin er springt:
Die Minne macht ihn verrückt!
(Sie lachen im tollsten Übermut)

Alberich

(gelangt mit einem letzten Satze zur Spitze)
Bangt euch noch nicht?
So buhlt nun im Finstern,
feuchtes Gezücht!
(Er streckt die Hand nach dem Gold aus.)
Das Licht löscht ich euch aus,
entreiße dem Riff das Gold,
schmiede den räuchende Ring;
denn hör es die Flut:
so verfluch ich die Liebe!
(Er reißt mit furchtbarer Gewalt das Gold aus dem Riffe und stürzt damit hastig in die Tiefe, wo er schnell verschwindet. Dichte Nacht bricht plötzlich überall herein. Die Mädchen tauchen dem Räuber in die Tiefe nach.)

Floßhilde

Haltet den Räuber!

Wellgunde

Rettet das Gold!

Woglinde und Wellgunde

Hülfe! Hülfe!

Die drei Rheintöchter

Weh'! Weh'!
(Die Flut fällt mit ihnen nach der Tiefe hinab. Aus dem untersten Grunde hört man Alberichs gellendes Hohngelächter. In dichtester Finsternis verschwinden die Riffe; die ganze Bühne ist von der Höhe bis zur Tiefe von schwarzem Wassergewoge erfüllt, das eine Zeitlang immer nach abwärts zu sinken scheint. - Allmählich sind die Wogen in Gewölk übergegangen, welches, als eine immer heller dämmernde Beleuchtung dahinter tritt, zu feinerem Nebel sich abklärt. - Als der Nebel in zarten Wolken sich gänzlich in der Höhe verliert, wird im Tagesgrauen eine freie Gegend auf Bergeshöhen sichtbar. Wotan und neben ihm Fricka, beide schlafend, liegen zur Seite auf blumigen Grunde.)

The three Rhinemaidens

Heia! Heia! Heia jahei!
Save yourselves!
The gnome has gone mad!
The water foams up
wherever he leaps:
love has sent him out of his mind!
(They laugh in the wildest high spirits.)

Alberich

(reaching the top)
Are you still not afraid?
So wanton now in the darkness,
water brood!
(He stretches out his hand towards the gold.)
I will quench your light,
tear the gold from the rock.
forge the avenging ring;
then hear me, waters:
so do I curse love!
(With terrible power he tears the gold from the rock and with it hurriedly plunges into the depths, where he quickly disappears. Dense night suddenly covers everything. The Rhinemaidens plunge down after the robber.)

Flosshilde

Stop, thief!

Wellgunde

Save the gold!

Woglinde und Wellgunde

Help! Help!

The three Rhinemaidens

Woe! Woe!
(The waters fall down with them into the depths. From the ground at the bottom Alberich's scornful laughter is heard. The rocks disappear in densest darkness; the whole stage from the height to the depth is filled with black waves of water that for a while always seem to sink downwards. - Gradually the waves change into clouds, which are increasingly lit by an ever brighter light, mellowing to finer mist. - As the mist in gentle clouds completely disappears above, an open space on the mountain-tops appears in the half-light of day. Wotan and Fricka, both sleeping, lie by a field of flowers.)

(7) Zweite Szene

Freie Gegend auf Bergeshöhen
(Der hervorbrechende Tag beleuchtet mit wachsendem Glanze eine Burg mit blinkenden Zinnen, die auf einem Felsgipfel im Hintergrunde steht, zwischen diesem und dem Vordergrund ist ein tiefes Tal, durch das der Rhein fließt, anzunehmen. - Wotan und Fricka schlafend. - Die Burg ist ganz sichtbar geworden. Fricka erwacht; ihr Auge fällt auf die Burg.)

(8) Fricka

(erschrocken)
Wotan, Gemahl, erwache!

Wotan

(fortträumend)
Der Wonne seligen Saal
bewachen mir Tür und Tor:
Mannes Ehre,
ewige Macht,
ragen zu endlosem Ruhm!

Fricka

(rüttelt ihn)
Auf, aus der Träume
wonnigem Trug!
Erwache, Mann, und erwäge!

Wotan

(erwacht und erhebt sich ein wenig; sein Auge wird sogleich vom Anblick der Burg gefesselt.)
Vollendet das ewige Werk!
Auf Berges Gipfel
die Götterburg,
prächtig prahlt
der prangende Bau!
Wie im Traum ich ihn trug,
wie mein Wille ihn wies,
stark und schön
steht er zur Schau;
hehrer, herrlicher Bau!

Fricka

Nur Wonne schafft dir,
was mich erschreckt?
Dich freut die Burg,
mir bangt es um Freia.
Achtloser, lass mich erinnern
des ausbedungenen Lohns!
Die Burg ist fertig,
verfallen das Pfand:
Vergaßest du, was du vergabst?

Wotan

Wohl dünkt mich's, was sie bedangen,
die dort die Burg mir gebaut;
durch Vertrag zähmt ich
ihr trotzig Gezücht,
dass sie die hehre

Scene 2

An open space on the mountain-tops
(The breaking day illuminates in growing brightness a fortress with shining battlements, standing on a rocky peak in the background. Between this and the foreground is seen a deep valley, through which the Rhine flows. - Wotan and Fricka sleeping. - The fortress becomes completely visible. Fricka wakes; her eyes fall on the fortress.)

Fricka

(startled)
Wotan, husband, awake!

Wotan

(still dreaming)
My blessed hall's delight
gate and door guard:
man's honour,
eternal might,
tower to endless fame!

Fricka

(shakes him)
Up, leave dreams'
delightful deceit!
Awake, husband, and consider!

Wotan

(wakes and raises himself a little: his eyes are at once fixed on the fortress.)
Accomplished is the eternal work!
On the mountain's peak
the fortress of the gods:
in splendour boasts
the glorious building!
As in my dream I had it,
as my will showed,
strong and fair
it stands now visible;
noble, glorious building!

Fricka

Do you only take delight
in what terrifies me?
The fortress gives you joy,
but I am afraid for Freia.
Reckless man, let me remind you
of the price to be paid.
The fortress is finished,
and forfeited is the pledge;
have you forgotten what you promised to pay?

Wotan

Well I know what was stipulated
for those that built me the fortress there;
through a contract I tamed
their insolent race
that they should make for me

Halle mir schüfen;
die steht nun - Dank den Starken:
Um den Sold Sorge dich nicht.

Fricka

O lachend frevelnder Leichtsinn!
Liebelosester Frohmut!
Wusst ich um euren Vertrag,
dem Truge hätt ich gewehrt;
doch mutig entferntet
ihr Männer die Frauen,
um taub und ruhig vor uns,
allein mit den Riesen zu tagen.
So ohne Scham
verschenktet ihr Frechen
Freia, mein holdes Geschwister,
froh des Schächergewerbs!
Was ist euch Harten
doch heilig und wert,
giert ihr Männer nach Macht!

Wotan

(ruhig)

Gleiche Gier
war Fricka wohl fremd,
als selbst um den Bau sie mich bat?

Fricka

Um des Gatten Treue besorgt,
muss traurig ich wohl sinnen,
wie an mich er zu fesseln,
zieht's in die Ferne ihn fort:
Herrliche Wohnung,
wonniger Hausrat
sollten dich binden
zu säumender Rast.
Doch du bei dem Wohnbau sannst
auf Wehr und Wall allein;
Herrschaft und Macht
soll er dir mehren;
nur rastlosen Sturm zu erregen,
erstand dir die ragende Burg.

Wotan

(lächelnd)

Wolltest du Frau
in der Feste mich fangen,
mir Gotte musst du schon gönnen,
dass, in der Burg
gebunden, ich mir
von aussen gewinne die Welt.
Wandel und Wechsel
liebt, wer lebt;
das Spiel drum kann ich nicht sparen!

Fricka

Liebeloser,
leidigster Mann!
Um der Macht und Herrschaft
müssigen Tand

this noble hall,
which now stands - thanks to their strength:
as to the price, do not bother yourself with it.

Fricka

O laughing, wanton recklessness!
Loveless jollity!
If I had known of your contract
I would have stopped the fraud;
but you men firmly kept
away the women,
so that, deaf and silent before us,
you could deal alone with the giants:
so shamelessly
you insolently gave away
Freia, my lovely sister,
and rejoiced at the wretched deal.
What is for you harsh men
holy and valuable
when you are eager for power?

Wotan

(calmly)

Was Fricka truly free
from such eagerness
when she herself begged me for the building?

Fricka

Anxious over my husband's fidelity
I must sadly think
how to keep him with me
when he is drawn to wander far:
a glorious dwelling,
delightfully appointed,
might tie you down
to tarry and rest.
But you, in building an abode,
thought only of defences and walls:
your lordship and might
it should make the more;
only to arouse restless storms
did this towering fortress arise.

Wotan

(smiling)

You wished, wife,
to keep me in the fortress,
but you must grant me, as a god,
that, in the fortress
confined, I must
win the world outside to myself.
Wandering and change
whoever lives, loves;
this sport then can I not forgo!

Fricka

Loveless,
most unpleasant man!
For might and lordship's
idle trumpery

verspielt du in lästerndem Spott
Liebe und Weibes Wert?

Wotan

(ernst)

Um dich zum Weib zu gewinnen,
mein eines Auge
setzt ich werbend daran:
Wie törig tadelst du jetzt!
Ehr ich die Frauen
doch mehr als dich freut!
Und Freia, die gute,
geb ich nicht auf;
Nie sann dies ernstlich mein Sinn.

(9) Fricka

(mit ängstlicher Spannung in die Szene blickend)

So schirme sie jetzt:
In schutzloser Angst
läuft sie nach Hülfe dort her!

Freia

(tritt, wie in hastiger Flucht auf)

Hilf mir, Schwester!
Schütze mich, Schwäher!
Vom Felsen drüben
drohte mir Fasolt,
mich Holde käm er zu holen.

Wotan

Lass ihn drohn!
Sahst du nicht Loge?

Fricka

Dass am liebsten du immer
dem Listigen traust!
Viel Schlimmes schuf er uns schon,
doch stets bestrickt er dich wieder.

Wotan

Wo freier Mut frommt,
allein frag ich nach keinem;
doch des Feindes Neid
zum Nutz sich fügen,
lehrt nur Schlaueheit und List,
wie Loge verschlagen sie übt.
Der zum Verträge mir riet,
versprach mir, Freia zu lösen:
Auf ihn verlass ich mich nun.

Fricka

Und er lässt dich allein!
Dort schreiten rasch
die Riesen heran:
Wo harrt dein schlauer Gehülf?

Freia

Wo harren meine Brüder,
dass Hülfe sie brächten,
da mein Schwäher die Schwache verschenkt?

would you stake, in blasphemous scorn,
love and a woman's worth?

Wotan

(seriously)

To win you for my wife
one of my eyes
I sacrificed wooing you:
how stupidly you scold now!
I prize women
yet more than pleases you!
And good Freia
I will not give away;
nor was this my serious intention.

Fricka

(with anxious intensity)

So shield her now:
in defenceless fear
she is running here for help!

Freia

(entering, as if in hurried flight)

Save me, sister!
Defend me, brother-in-law!
From the mountain there
Fasolt threatens me
that he will come to fetch me, the fair one, away.

Wotan

Let him threaten!
Did you not see Loge?

Fricka

You always like best
to trust that trickster!
Much harm he has already done us,
yet always he ensnares you again.

Wotan

Where free courage is enough,
alone I ask for none.
But the enemy's jealousy
to use for profit
only cunning and trickery will guide,
such as Loge artfully practises.
When he advised me on this contract,
he promised me to keep Freia free:
on him I now rely.

Fricka

And he leaves you alone!
There with quick strides
the giants approach:
where is your cunning helper waiting?

Freia

Where are my brothers waiting,
who should bring help,
since my brother-in-law gives me away in

Zu Hülfe, Donner!
Hieher, hieher!
Rette Freia, mein Froh!

Fricka

Die in bösem Bund dich verrieten,
sie alle bergen sich nun!

(10) *(Fasolt und Fafner, beide in riesiger Gestalt,
mit starken Pfählen bewaffnet, treten auf.)*

Fasolt

Sanft schloss
Schlaf dein Aug;
wir beide bauten
Schlummers bar die Burg.
Mächtger Müh
müde nie,
stauten starke
Stein wir auf;
steiler Turm,
Tür und Tor,
deckt und schließt
im schlanken Schloss den Saal.
(auf die Burg deutend)
Dort steht's,
was wir stemmten,
schimmernd hell,
bescheint's der Tag:
zieh nun ein,
uns zahl den Lohn!

Wotan

Nennt, Leute, den Lohn;
was dünkt euch zu bedingen?

Fasolt

Bedungen ist's,
was tauglich uns dünkt;
gemahnt es dich so matt?
Freia, die Holde,
Holda, die Freie,
vertragen ist's,
sie tragen wir heim.

Wotan

(schnell)
Seid ihr bei Trost
mit eurem Vertrag?
Denkt auf andren Dank:
Freia ist mir nicht feil.

Fasolt

*(steht, in höchster Bestürzung,
eine Weile sprachlos)*
Was sagst du, ha!
Sinnst du Verrat?
Verrat am Vertrag?
Die dein Speer birgt,

my weakness?
Donner, help!
Here, here! Come hither!
Save Freia, my Froh!

Fricka

Those who in this evil agreement betrayed you,
are now all in hiding!

*(Fasolt and Fafner, both giants, armed with
stout staves, enter.)*

Fasolt

Gentle sleep
closed your eyes;
we two built
without sleeping the fortress.
Mighty toil
never tired us,
strong stones
we built up;
a tall tower,
door and gate,
cover and enclose
the hall in the fine fortress.
(pointing to the fortress)
There it stands.
what we built,
shining bright
in the light of day:
now enter in
and pay us our wage!

Wotan

Name your wage, men:
what do you think of stipulating?

Fasolt

We stipulated what
seemed to us fair;
is your memory so poor?
Freia the fair,
Holda the free,
it was agreed
we should take home.

Wotan

(quickly)
Are you out of your wits
with your contract?
Think of another payment:
Freia is not to be sold!

Fasolt

*(stands speechless for a while
in the greatest dismay)*
What do you say?
Ha, are you thinking of treachery?
Betraying our contract!
That your spear shows,

sind sie dir Spiel,
des beratnen Bundes Runen?

Fafner

(höhnisch)
Getreuster Bruder!
Merkst du Tropf nun Betrug?

Fasolt

Lichtsohn du,
leicht gefügter,
hör und hüte dich:
Verträgen halte Treu!
Was du bist,
bist du nur durch Verträge;
bedungen ist,
wohl bedacht deine Macht.
Bist weiser du
als witzig wir sind,
bandest uns Freie
zum Frieden du:
All deinem Wissen fluch ich,
fliehe weit deinen Frieden,
weißt du nicht offen,
ehrlich und frei
Verträgen zu wahren die Treu!
Ein dummer Riese
rät dir das:
Du Weiser, wiss es von ihm.

Wotan

Wie schlaue für Ernst du achtest,
was wir zum Scherz nur beschlossen!
Die liebliche Göttin,
licht und leicht,
was taugt euch Tölpeln ihr Reiz?

Fasolt

Höhnst du uns?
Ha! Wie unrecht!
Die ihr durch Schönheit herrscht,
schimmernd hehres Geschlecht,
wie törig strebt ihr
nach Türmen von Stein,
setzt um Burg und Saal
Weibes Wonne zum Pfand!
Wir Plumpen plagen uns
schwitzend mit schwieliger Hand,
ein Weib zu gewinnen,
das wonnig und mild
bei uns Armen wohne:
Und verkehrt nennst du den Kauf?

Fafner

Schweig dein faules Schwatzen!
Gewinn werben wir nicht:
Freias Haft
hilft wenig;
doch viel gilt's,
den Göttern sie zu entreißen.

are these sport to you,
the letters of an agreement?

Fafner

(scornfully)
Truest brother,
do you see now, simpleton, the trickery?

Fasolt

Son of light,
easily persuaded!
Hear and beware:
hold true to the contract!
What you are,
you are only through contracts;
it is laid down,
your power is well considered.
You are wiser
than we have wit,
you bound us, free as we are,
to keep peace:
all your wisdom I curse
and flee far from your peace,
if you do not know openly,
honourably and freely,
how to keep your agreement! -
A stupid giant
advises you that:
wise one, learn from him.

Wotan

How cunning in earnest you take
what was agreed only in jest!
The lovely goddess,
bright and light,
of what use is her grace to you clumsy fellows?

Fasolt

Do you mock us?
Ha, how unjust!
You who rule through beauty,
shining, noble race,
how foolishly you strive
for towers of stone,
and for fortress and hall
pledge woman's delight!
We clumsy fellows toil away,
sweating, with our calloused hands,
to win a woman
who, delightful and gentle,
may live with us poor fellows:
and do you now overturn our deal?

Fafner

Stop your vain chatter,
we shall get nothing from this.
Having Freia
is little help;
but it is worth much
to take her from the gods

(leise)
Goldene Äpfel
wachsen in ihrem Garten;
sie allein
weiss die Äpfel zu pflegen:
Der Frucht Genuss
frommt ihren Sippen
zu ewig nie
alternder Jugend;
siech und bleich
doch sinkt ihre Blüte,
alt und schwach
schwinden sie hin,
müssen Freia sie missen.
(grob)
Ihrer Mitte drum sei sie entführt!

Wotan
(für sich)
Loge säumt zu lang!

Fasolt
Schlicht gib nun Bescheid!

Wotan
Fordert andern Sold!

Fasolt
Kein andrer: Freia allein!

Fafner
Du da! Folge uns!
*(Fafner und Fasolt dringen auf Freia zu.
Froh und Donner kommen eilig.)*

Freia
(fliehend)
Helft! Helft vor den Harten!

(11) Froh
(Freia in seine Arme fassend)
Zu mir, Freia!
(zu Fafner)
Meide sie, Frecher!
Froh schützt die Schöne!

Donner
(sich vor die beiden Riesen stellend)
Fasolt und Fafner,
fühltet ihr schon
meines Hammers harten Schlag?

Fafner
Was soll das Drohn?

Fasolt
Was dringst du her?
Kampf kiesten wir nicht,
verlangen nur unsern Lohn.

(gently)
Golden apples
grow in her garden;
she alone
knows how to look after the apples!
Eating the fruit
gives her family
eternal, never-ageing
youth:
sick and pale
yet sinks their bloom,
old and weak
they dwindle,
if they must be without Freia.
(roughly)
Let her be seized from their midst!

Wotan
(to himself)
Loge tarries too long!

Fasolt
Plain give your answer!

Wotan
Think of another payment!

Fasolt
No other: only Freia!

Fafner
You there, follow us!
*(Fafner and Fasolt force Freia up.
Froh and Donner rush in.)*

Freia
(trying to escape)
Help! Help from these rough men!

(11) Froh
(seizing Freia in his arms)
To me, Freia!
(to Fafner)
Let her go, impudent fellow!
Froh will protect the fair one.

Donner
(standing in front of the two giants)
Fasolt and Fafner,
have you felt yet
my hammer's rough blow?

Fafner
Why threaten?

Fasolt
Why do you rush upon us?
We wanted no struggle
and only want our payment.

Donner
Schon oft zahlt ich
Riesen den Zoll.
Kommt her, des Lohnes Last
wäg ich mit gutem Gewicht!
(Er schwingt den Hammer.)

Wotan
(seinen Speer zwischen die Streitenden ausstreckend)
Halt, du Wilder!
Nichts durch Gewalt!
Verträge schützt
meines Speeres Schaft:
Spar deines Hammers Heft!

Freia
Wehe! Wehe!
Wotan verlässt mich!

Fricka
Begreif ich dich noch,
grausamer Mann?

(12) Wotan
(wendet sich ab und sieht Loge kommen.)
Endlich Loge!
Eiltest du so,
den du geschlossen,
den schlimmen Handel zu schlichten?

Loge
(ist im Hintergrunde aus dem Tale heraufgestiegen)
Wie? Welchen Handel
hätt ich geschlossen?
Wohl was mit den Riesen
dort im Rate du dangst?
In Tiefen und Höhen
treibt mich mein Hang:
Haus und Herd
behagt mir nicht.
Donner und Froh,
die denken an Dach und Fach,
wollen sie frein,
ein Haus muss sie erfreun.
Ein stolzer Saal,
ein starkes Schloss,
danach stand Wotan's Wunsch.
Haus und Hof,
Saal und Schloss,
die selige Burg,
sie steht nun fest gebaut.
Das Prachtgemäuer
prüf ich selbst,
ob alles fest,
forscht ich genau:
Fasolt und Fafner
fand ich bewährt;
kein Stein wankt in Gestemm.
Nicht müssig war ich,

Donner
Often have I paid
giants their toll.
Come on, the size of the payment
I will pay in its full weight!
(He swings his hammer.)

Wotan
(stretching out his spear between the opponents)
Hold, madman!
Nothing is achieved through force!
The shaft of my spear
protects contracts:
spare your hammer's haft!

Freia
Woe! Woe!
Wotan is deserting me!

Fricka
Do I truly grasp your intention,
cruel man?

Wotan
(he turns and sees Loge coming)
At last Loge!
Is this how you hurry
to set right the evil deal
that you made?

Loge
(ascending in the background from the valley)
What? What deal
did I make?
That with the giants
there in council you made?
Into depths and heights
my liking takes me:
house and hearth
please me not.
Donner and Froh,
they think of food and shelter!
When they want to marry,
a house would delight them.
A proud hall,
a strong castle,
this was Wotan's wish.
House and court,
hall and castle,
the blessed fortress
now stands soundly built.
Its glorious walls
I myself tried,
I made sure
that all was sound;
Fasolt and Fafner
I found proved good:
no stone was insecure in its place.
I was not idle,

wie mancher hier;
der lügt, wer lässig mich schilt!

Wotan

Arglistig
weichst du mir aus:
Mich zu betrügen
hüte in Treuen dich wohl!
Von allen Göttern
dein einz'ger Freund,
nahm ich dich auf
in der übel trauenden Tross.
Nun red und rate klug!
Da einst die Bauer der Burg
zum Dank Freia bedangen,
du weißt, nicht anders
willigt ich ein,
als weil auf Pflicht du gelobtest,
zu lösen das hehre Pfand.

Loge

Mit höchster Sorge
drauf zu sinnen,
wie es zu lösen,
das hab ich gelobt.
Doch dass ich fände,
was nie sich fügt,
was nie gelingt,
wie liess sich das wohl geloben?

Fricka

(zu Wotan)
Sieh, welch trugvollem
Schelm du getraut!

Froh

Loge heißt du,
doch nenn ich dich Lüge!

Donner

Verfluchte Lohe,
dich lösch ich aus!
(Donner holt auf Loge aus.)

Loge

Ihre Schmach zu decken,
schmähen mich Dumme!
(Wotan tritt dazwischen.)

Wotan

In Frieden lasst mir den Freund!
Nicht kennt ihr Loges Kunst:
Reicher wiegt
seines Rates Wert,
zahlt er zögernd ihn aus.

Fafner

Nichts gezögert:
rasch gezahlt!

like many here:
he lies who scolds me as lazy!

Wotan

Cunningly
you avoid the issue:
how you betray me
in my trust take care!
Of all the gods
your only friend
I took you up
among those who mistrusted you. -
Now speak and advise well!
When those who built the fortress
laid down Freia as payment,
you know
that I was willing
because you promised
to redeem the noble pledge.

Loge

With the greatest care
to ponder
how to release her
that I promised.
Yet that I could find
what never was,
what never could succeed, -
how ever could that be promised?

Fricka

(to Wotan)
See what a deceitful
rogue you trusted!

Froh

Your name is Loge,
but I call you liar!

Donner

Cursed fire,
I will quench you!
(Donner seizes Loge.)

Loge

To cover their shame
the fools abuse me!
(Wotan steps between them.)

Wotan

Leave my friend in peace!
You do not know Loge's art:
of richer weight
is his counsel's worth
when he lingers in giving it.

Fafner

No lingering!
Pay quickly!

Fasolt

Lang währt's mit dem Lohn!
(Wotan wendet sich hart zu Loge.)

Wotan

(drängend)
Jetzt hör, Störrischer!
Halte Stich!
Wo schweiftest du hin und her?

Loge

Immer ist Undank
Loges Lohn!
Um dich nur besorgt,
sah ich mich um,
durchstößert im Sturm
alle Winkel der Welt,
Ersatz für Freia zu suchen,
wie er den Riesen wohl recht.

(13) Umsonst sucht ich,
und sehe nun wohl,
in der Welten Ring
nichts ist so reich,
als Ersatz zu muten dem Mann
für Weibes Wonne und Wert.
*(Alle geraten in Erstaunen
und verschiedenartige Betroffenheit.)*

So weit Leben und Weben,
In Wasser, Erd und Luft,
viel frug ich,
forschte bei allen,
wo Kraft nur sich rührt,
und Keime sich regen:
Was wohl dem Manne
mächtger dünk,
als Weibes Wonne und Wert?
Doch so weit Leben und Weben,
verlacht nur ward
meine fragende List:
In Wasser, Erd und Luft,
lassen will nichts
von Lieb und Weib.
(Gemischte Bewegung)

Nur einen sah ich,
der sagte der Liebe ab,
um rotes Gold
entriet er des Weibes Gunst.
Des Rheines klare Kinder
klagten mir ihre Not:
Der Nibelung,
Nacht-Alberich,
buhlte vergebens
um der Badenden Gunst;
das Rheingold da
raubte sich rächend der Dieb:
Das dünkt ihm nun
das teuerste Gut,
hehrer als Weibes Huld.
Um den gleißenden Tand,
der Tiefe entwandt,

Fasolt

We are waiting long for our pay.
(Wotan turns harshly to Loge.)

Wotan

(with urgency)
Listen now, you stubborn fellow!
Keep your word!
Where have you been wandering here and there?

Loge

Always thanklessness is
Loge's reward!
Anxious only for you,
I looked about,
scouring in the storm
every corner of the earth,
to seek out a substitute for Freia,
as would be right to the giants.
In vain I sought,
and see now full well
that in all the world
nothing is so rich
that a man will take as substitute
for woman's delight and worth!
(All are astonished and variously shocked.)

So where there is life and being,
in water, earth and air,
I asked much
and sought of all,
where strength only stirs
and seeds sprout:
what would a man
think mightier
than woman's delight and worth?
But where there was life and being
they laughed at
my cunning questioning:
in water, earth and air
they will give up nothing
in place of love and woman.
(various reactions)
Only one I saw
who had forsworn love:
for red gold
he had abjured woman's favour.
The Rhine's bright children
lamented to me their trouble:
the Nibelung,
night-Alberich,
wooed in vain
for the swimmers' favour;
the Rhinegold then
in revenge the robber stole;
he now considers it
the dearest prize,
nobler than woman's grace.
For the shining toy
torn from the deep,

erklang mir der Töchter Klage:
An dich, Wotan,
wenden sie sich,
dass zu Recht du zögest den Räuber,
das Gold dem Wasser
wieder gebest,
und ewig es bliebe ihr Eigen.
Dir's zu melden,
gelobt ich den Mädchen:
Nun löste Loge sein Wort.

Wotan
Törig du bist,
wenn nicht gar tückisch!
Mich selbst siehst du in Not:
Wie hülft ich andern zum Heil?

(14) Fasolt
(der aufmerksam zugehört, zu Fafner)
Nicht gönne ich das Gold dem Alben;
viel Not schon schuf uns der Niblung,
doch schlaue entschlüpfte unserm
Zwange immer der Zwerg.

Fafner
Neue Neidtat
sinnt uns der Niblung,
gibt das Gold ihm Macht.
Du da, Loge!
Sag ohne Lug:
Was Großes gilt denn das Gold,
dass dem Niblung es genügt?

Loge
Ein Tand ist's
in des Wassers Tiefe,
lachenden Kindern zur Lust:
Doch ward es zum runden
Reife geschmiedet,
hilft es zur höchsten Macht,
gewinnt dem Manne die Welt.

Wotan
(sinnend)
Von des Rheines Gold
hört ich raunen:
Beute-Runen
berge sein roter Glanz;
Macht und Schätze
schuf ohne Mass ein Reif.

Fricka
(leise zu Loge)
Taugte wohl
des goldnen Tandes
gleißend Geschmeid
auch Frauen zu schönem Schmuck?

Loge
Des Gatten Treu

the daughters' lament came to me:
to you, Wotan,
they turn
that you bring to justice the thief,
and the gold to the waters
you give back again
that it may remain for ever their own.
To tell you this
I promised the maidens;
now Loge has kept his word.

Wotan
You are mad,
if not quite treacherous!
You see me myself in trouble:
how can I help others?

Fasolt
(who has listened intently, to Fafner)
I grudge the gnome the gold;
much harm the Nibelung has already done us,
yet slyly the dwarf has always
eluded our force.

Fafner
Some new ill-deed
will the Nibelung think up against us
if the gold gives him power. -
You there, Loge!
Say without lying:
of what great value is the gold then,
that it satisfies the Nibelung?

Loge
It is a toy
in the water's depths,
for the pleasure of laughing children;
yet if it were forged
into a round ring
it would help to the highest power
and win for its master the world.

Wotan
(reflecting)
Of the Rhine's gold
I have heard murmur:
runes of spoil
its red glow hides;
might and treasure
beyond measure would a ring give.

Fricka
(gently to Loge)
Would the golden toy's
shining ornament
serve well
also for women's fair adornment?

Loge
Her husband's fidelity

ertrotzte die Frau,
trüge sie hold
den hellen Schmuck,
den schimmernd Zwerg schmieden,
rührig im Zwange des Reifs.

Fricka
(schmeichelnd zu Wotan)
Gewinne mein Gatte
sich wohl das Gold?

Wotan
(wie in einem Zustande wachsenden Bezauberung)
Des Reifes zu walten,
rätlich will es mich dünken.
Doch wie, Loge,
lernt ich die Kunst?
Wie schuf ich mir das Geschmeid?

Loge
Ein Runenzauber
zwingt das Gold zum Reif;
keiner kennt ihn;
doch einer übt ihn leicht,
der sel'ger Lieb' entsagt.
(Wotan wendet sich unmutig ab.)
Das sparst du wohl;
zu spät auch kämst du:
Alberich zauderte nicht;
zaglos gewann er
des Zaubers Macht:
(grell)
Geraten ist ihm der Ring.

Donner
(zu Wotan)
Zwang uns allen
schuf der Zwerg,
würde ihm der Reif nicht entrissen.

Wotan
Den Ring muss ich haben!

Froh
Leicht erringt
ohne Liebesfluch er sich jetzt.

Loge
(grell)
Spottleicht,
ohne Kunst, wie im Kinderspiel!

Wotan
So rate, wie?

Loge
Durch Raub!
Was ein Dieb stahl,
das stiehlt du dem Dieb;
Ward leichter ein Eigen erlangt?
Doch mit arger Wehr

a woman could ensure
her husband's fidelity
if she wore the bright ornament
that dwarfs forge shining,
busy under the constraint of the ring.

Fricka
(cajoling Wotan)
Might my husband win
for himself the gold?

Wotan
(as if rapt in growing enchantment)
To have power over the ring
seems sensible to me.
Yet how, Loge,
may I learn the art?
How make for myself this jewel?

Loge
A magic spell
changes the gold into a ring.
No one knows it;
but anyone can easily do it
who abjures blessed love.
(Wotan turns away annoyed)
That you will not do;
and you also came too late:
Alberich did not hesitate;
Without flinching he took
the power of the spell:
(loudly)
the ring fell to him.

Donner
(to Wotan)
Power over us all
the dwarf would have
unless the ring were torn from him.

Wotan
I must have the ring!

Froh
It is easily won
now without cursing love.

Loge
(loudly)
Very easily,
without skill, like child's play!

Wotan
So tell us, how?

Loge
By stealing it!
What a thief stole,
that you steal from the thief:
would a possession be more easily gained?
Yet with wicked force

wahrt sich Alberich;
klug und fein
musst du verfahren,
ziehst den Räuber du zu Recht,
um des Rheines Töchtern,
den roten Tand,
(mit Wärme)
das Gold wiederzugeben:
Denn darum flehen sie dich.

Wotan
Des Rheines Töchtern?
Was taugt mir der Rat?

Fricka
Von dem Wassergezücht
mag ich nichts wissen:
Schon manchen Mann
- mir zum Leid -
verlockten sie buhlend im Bad.
(Wotan steht stumm mit sich kämpfend;
die übrigen Götter heften in schweigender Spannung
die Blicke auf ihn. Währenddem hat Fafner beiseite
mit Fasolt beraten.)

Fafner
(zu Fasolt)
Glaub mir, mehr als Freia
frommt das gleißende Gold:
auch ew'ge Jugend erjagt,
wer durch Goldes Zauber sie zwingt.
(Fasolt Gebärde deutet an, dass er sich
wider Willen überredet fühlt. Fafner tritt
mit Fasolt wieder an Wotan heran.)

(15) Hör, Wotan,
der Harrenden Wort!
Freia bleib euch in Frieden;
leichtren Lohn
fand ich zur Lösung:
Uns rauhen Riesen genügt
des Niblungen rotes Gold.

Wotan
Seid ihr bei Sinn?
Was nicht ich besitze,
soll ich euch Schamlosen schenken?

Fafner
Schwer baute
dort sich die Burg;
Leicht wird dir's
mit listger Gewalt,
was im Neidspiel nie uns gelang,
den Niblungen fest zu fahn.

Wotan
Für euch müht ich
mich um den Alben?
Für euch fing ich den Feind?
Unverschämt

Alberich guards himself;
cleverly and subtly
you must act,
bring the thief to justice
and to return
to the Rhinemaidens the gold,
(warmly)
their shining toy;
since they beg it of you.

Wotan
The Rhinemaidens?
What good is this advice to me?

Fricka
Of the water brood
I would know nothing:
many a man
- to my sorrow -
have they enticed wooingly into the water.
(Wotan stands mute, struggling with himself;
the other gods raise their eyes to him in silent
attention. Meanwhile Fafner and Fasolt take
counsel together.)

Fafner
(to Fasolt)
Believe me, more than Freia
is that glittering gold worth:
he also wins eternal youth
who has power through the gold's magic.
(Fasolt shows through a gesture that he is
reluctantly persuaded. Fafner and Fasolt
approach Wotan again.)
Hear, Wotan,
our final word!
Freia may stay with you in peace;
easier payment
have I found in settlement:
we rough giants would be satisfied
with the Nibelung's red gold.

Wotan
Are you out of your mind?
What I do not have
can I give you shameless people?

Fafner
Hard to build
was the fortress there:
it will be easy for you,
with cunning power
(which we in quarrels never had),
to bind fast the Nibelung.

Wotan
For you shall I toil
against the gnome?
For you capture the enemy?
Shameless

und überbegehrlich,
macht euch Dumme mein Dank!

Fasolt
(ergreift plötzlich Freia und führt sie
mit Fafner zur Seite.)
Hieher, Maid!
In unsre Macht!
Als Pfand folgst du uns jetzt,
bis wir Lösung empfañh!

Freia
(schreiend)
Wehe! Wehe! Wehe!
(Alle Götter sind in höchster Bestürzung.)

Fafner
Fort von hier
sei sie entführt!
Bis Abend - achtet's wohl,
pflegen wir sie als Pfand;
wir kehren wieder;
doch kommen wir,
und bereit liegt nicht als Lösung
das Rheingold licht und rot -

Fasolt
Zu End ist die Frist dann,
Freia verfallen:
Für immer folge sie uns!

Freia
(schreiend)
Schwester! Brüder!
Rettet! Helft!
(Sie wird von den hastig enteilenden Riesen
fortgetragen.)

Froh
Auf, ihnen nach!

Donner
Breche denn alles!
(Sie blicken Wotan fragend an.)

Freia
(aus der Ferne)
Rettet! Helft!

Loge
(den Riesen nachsehend)
(16) Über Stock und Stein zu Tal
stapfen sie hin;
durch des Rheines Wasserfurt
waten die Riesen.
Fröhlich nicht
hängt Freia
den Rauhen über dem Rücken!
Heia! heil!
Wie taumeln die Tölpel dahin!
Durch das Tal talpen sie schon:

and greedy
my fee has made you fools.

Fasolt
(suddenly seizes Freia and leads her
with Fafner to the side)
Here, girl!
In our power!
Follow us now as hostage
until we have the ransom.

Freia
(crying out)
Woe! Woe! Woe!
(All the gods are in the greatest consternation.)

Fafner
Away from here
let her be taken!
Until evening - note it well,
we will hold her as hostage:
we shall return;
but when we come,
if as ransom lying ready there is not
the Rhinegold, shining and red -

Fasolt
The time is at an end then
and Freia surrendered:
for ever will she follow us!

Freia
(crying out)
Sister! Brothers!
Save me! Help
(She is dragged off by the giants as they
hurry away.)

Froh
Up, after them!

Donner
Break everything!
(They look questioninglly at Wotan.)

Freia
(from the distance)
Save me! Help!

Loge
(looking after the giants as they go)
Over stock and stone to the valley
they trudge:
through the Rhine's ford
wade the giants:
Unhappy
Freia hangs,
over the ruffians' shoulders!
Heia! Heil!
How the clumsy fellows stagger along!
Through the valley now they tramp:

Wohl an Riesenheims Mark
erst halten sie Rast!

(Er wendet sich zu den Göttern.)

Was sinnt nun Wotan so wild? -
Den sel'gen Göttern wie geht's?

*(Ein fahler Nebel erfüllt mit wachsender Dichteit
die Bühne; in ihm erhalten die Götter ein zunehmend
bleiches und ältliches Aussehen; alle stehen bang
und erwartungsvoll auf Wotan blickend, der sinnend
die Augen an den Boden heftet.)*

Loge

Trügt mich ein Nebel?
Neckt mich ein Traum?
Wie bang und bleich
verblüht ihr so bald!
Euch erlischt der Wangen Licht;
der Blick eures Auges verblüht!
Frisch, mein Aues,
noch ist's ja früh!
Deiner Hand, Donner,
entsinkt ja der Hammer!
Was ist's mit Fricka?
Freut sie sich wenig
ob Wotans grämlichem Grau,
das schier zum Greisen ihn schafft?

Fricka

Wehe! Wehe!
Was ist geschehen?

Donner

Mir sinkt die Hand!

Froh

Mir stockt das Herz!

(17) Loge

Jetzt fand ich's: Hört, was euch fehlt!
Von Freias Frucht
genosset ihr heute noch nicht.
Die goldnen Äpfel
in ihrem Garten,
sie machten euch tüchtig und jung,
aßt ihr sie jeden Tag.
Des Gartens Pflegerin
ist nun verpfändet;
an den Ästen darbt
und dorrt das Obst,
Bald fällt faul es herab. -
Mich kümmert's minder;
an mir ja kargte
Freia von je
knausernd die köstliche Frucht,
denn halb so echt nur
bin ich wie, Selige, ihr!
Doch ihr setztet alles
auf das jüngende Obst:
Das wussten die Riesen wohl;
auf eurer Leben

but at the boundary of Riesenheim
will they first stop.

(He turns to the gods.)

What now does Wotan so wildly think? -
How goes it with the glorious gods?

*(A pale mist fills the stage with growing density;
in it the gods take on a fainter and more aged
appearance; they all stand troubled and expectantly
looking at Wotan, whose eyes are fixed on the
ground in thought.)*

Loge

Does a mist deceive me?
Does a dream mock me?
How anxious and pale
you suddenly look!
The light is gone from your cheeks,
the light has faded from your eyes!
Courage, Froh,
it is but early yet!
From your hand, Donner,
the hammer falls!
What is it with Fricka?
Is she little pleased
with Wotan's grey gloom
that suddenly turns him grey?

Fricka

Woe! Woe!
What has happened?

Donner

My hand drops!

Froh

My heart stops beating!

Loge

Now I have it: hear what you lack!
Of Freia's fruit
you have not yet eaten today.
The golden apples
in her garden
make you fit and young
when you eat them every day.
The one who tended the garden
is now a hostage;
on the branches fades
and withers the fruit;
soon it will fall, rotten. -
It worries me less;
to me Freia
has always been ungenerous,
sparing with the costly fruit:
for I am only half as divine
as you, blessed ones!
But you staked all
on the youth-giving fruit:
this the giants knew well;
against your life

legten sie's an:
Nun sorgt, wie ihr das wahr!
Ohne die Äpfel,
alt und grau,
greis und grämlich,
welkend zum Spott aller Welt,
erstirbt der Götter Stamm.

Fricka

(bang)

Wotan, Gemahl,
unsel'ger Mann!
Sieh, wie dein Leichtsinn
lachend uns allen
Schimpf und Schmach erschuf!

Wotan

(mit plötzlichem Entschluss auffahrend)

(18) Auf, Loge!
Hinab mit mir!
Nach Nibelheim fahren wir nieder:
Gewinnen will ich das Gold.

Loge

Die Rheintöchter
riefen dich an:
So dürfen Erhörung sie hoffen?

Wotan

(heftig)

Schweige, Schwätzer!
Freia, die Gute,
Freia gilt es zu lösen!

Loge

Wie du befiehlt,
führ ich dich gern:
Steil hinab
steigen wir denn durch den Rhein?

Wotan

Nicht durch den Rhein!

Loge

So schwingen wir uns
durch die Schwefelkluft:
Dort schlüpfte mit mir hinein!
*(Er geht voran und verschwindet seitwärts in
einer Kluft, aus der sogleich ein schwefeliger Dampf
hervorquillt.)*

Wotan

Ihr andern harrt
bis Abend hier:
Verlorner Jugend
erjag ich erlösendes Gold!
*(Er steigt Loge nach in die Kluft hinab: der aus ihr
dringende Schwefeldampf verbreitet sich über die
ganze Bühne und erfüllt diese schnell mit dichtem
Gewölk. Bereits sind die Zurückbleibenden unsichtbar.)*

they gambled:
now take care how you guard it.
Without the apples,
old and grey,
aged and morose,
withering to the scorn of all the world,
the race of gods will die.

Fricka

(sadly)

Wotan, husband,
unhappy man!
See how your happy recklessness
on us all
has brought disgrace and insult!

Wotan

(starting up with sudden resolve)

Up, Loge,
down with me!
To Nibelheim we shall go down:
I will take the gold.

Loge

The Rhinemaidens
called out to you:
may they hope to be heard?

Wotan

(violently)

Silence, chatterer!
Freia the kind,
Freia we must save.

Loge

As you order,
I will willingly lead you
steep down:
shall we pass then through the Rhine?

Wotan

Not through the Rhine!

Loge

Then shall we swing down
through the sulphurous cleft?
There slip with me into it!
*(He leads forward and disappears sideways
into a cleft from which immediately a sulphurous
vapour comes forth.)*

Wotan

You others wait
until evening here:
our loss of youth
I will banish with redeeming gold!
*(He goes after Loge into the cleft, from which the
sulphurous vapour covers the stage and fills it
quickly with thick cloud. Already those remaining
behind are no longer visible.)*

Donner
Fahre wohl, Wotan!

Froh
Glück auf! Glück auf!

Fricka
O kehre bald
zur bangenden Frau!
(Der Schwefeldampf verdüstert sich zu ganz schwarzem Gewölk, welches von unten nach oben steigt; dann verwandelt sich dieses in festes, finstres Steingeklüft, das sich immer aufwärts bewegt, so dass es den Anschein hat, als sänke die Szene immer tiefer in die Erde hinab. Von verschiedenen Seiten her dämmert aus der Ferne dunkelroter Schein auf: Wachsendes Geräusch wie von Schmiedenden wird überall her vernommen. Das Getöse der Ambosse verliert sich. Eine unabsehbar weit sich dahinziehende unterirdische Kluft wird erkennbar, die sich nach allen Seiten hin in enge Schachte auszumünden scheint.)

Dritte Szene
Nibelheim
(Alberich zerrt den kreischenden Mime aus einer Seitenschlucht herbei.)

(19) Alberich
Hehe! Hehe!
Hieher! Hieher!
Tückischer Zwerg!
Tapfer gezwickt
sollst du mir sein,
schaffst du nicht fertig,
wie ich's bestellt,
zur Stund das feine Geschmeid!

Mime
(heulend)
Ohe! Ohe!
Au! Au!
Lass mich nur los!
Fertig ist's,
wie du befallst;
mit Fleiß und Schweiß
ist es gefügt:
(grell)
Nimm nur die Nägel vom Ohr!

Alberich
(loslassend)
Was zögerst du dann
und zeigst es nicht?

Mime
Ich Armer zagte,
dass noch was fehle.

Donner
Farewell, Wotan!

Froh
Good luck! Good luck!

Fricka
O return soon
to your troubled wife!
(The sulphurous vapour thickens into a completely black cloud which rises up from below; then this changes into a solid, dark stone cleft that constantly moves upwards, so that it has the appearance as if the scene was sinking ever deeper into the earth. From different sides a dark red glow appears from the distance; a growing noise as of smiths at work is heard. - The noise of the anvils dwindles. An immeasurable subterranean cleft is seen that seems to lead into narrow shafts on all sides.)

Scene 3
Nibelheim. A subterranean cavern
(Alberich drags in the screaming Mime from the side.)

Alberich
Hehe! Hehe!
Here! Here!
Malicious dwarf!
You shall be bravely pinched by me
if you do not readily
finish on time
what I ordered,
the fine-forged gold.

Mime
(wailing)
Oh! Oh!
Ow! Ow!
Let me free!
It is ready,
as you ordered,
with toil and sweat
made.
(shrilly)
only take your nails from my ear!

Alberich
(letting him go)
Why then do you delay
in showing it to me?

Mime
Poor me, I hesitated only
in case something was lacking.

Alberich
Was wär noch nicht fertig?

Mime
(verlegen)
Hier... und da...

Alberich
Was hier und da?
Her das Geschmeid!
(Er will ihm wieder an das Ohr fahren: Vor Schreck lässt Mime ein metallenes Gewirke, das er krampfhaft in den Händen hielt, sich entfallen. Alberich hebt hastig auf und prüft es genau.)
Schau, du Schelm!
Alles geschmiedet
und fertig gefügt,
wie ich's befahl!
So wollte der Tropf
schlau mich betrügen,
für sich behalten
das hehre Geschmeid,
das meine List
ihn zu schmieden gelehrt?
Kenn ich dich dummen Dieb?
(Er setzt das Gewirk als „Tarnhelm“ auf den Kopf.)
Dem Haupt fügt sich der Helm:
Ob sich der Zauber auch zeigt?
(sehr leise)
"Nacht und Nebel,
niemand gleich!"
(Seine Gestalt verschwindet; statt ihrer gewahrt man eine Nebelsäule.)
Siehst du mich, Bruder?

Mime
(blickt sich verwundert um)
Wo bist du? Ich sehe dich nicht.

Alberich
(unsichtbar)
So fühle mich doch,
du fauler Schuft!
Nimm das für dein Diebesgelüst!

Mime
(windet sich unter empfangenen Geißelhieben, deren Fall man vernimmt, ohne die Geißel selbst zu sehen.)
Ohe, Ohe!
Au! Au! Au!

Alberich
(lachend - unsichtbar)
Hab Dank, du Dummer!
Dein Werk bewährt sich gut!
Hoho! Hoho!
Niblungen all,
neigt euch nun Alberich!
Überall weilt er nun,
euch zu bewachen;

Alberich
What was not yet ready?

Mime
(confused)
Here - and there -

Alberich
What here and there?
Give it to me!
(He makes to take him again by the ear; in fear Mime lets a metal work that he held frantically in his hands, fall. Alberich quickly picks it up and checks it.)

See, you rogue!
All forged
and made ready
as I ordered!
Would the fool
slyly try to deceive me?
Keep for himself
the noble wrought object
that my craft
taught him how to forge?
Have I found you out, stupid thief?
(He puts the piece, the tarn-cap, on his head.)
The helmet is right for my head;
does the magic work too?
(very softly)
"Night and mist -
like no one!"
(He disappears; in his place a column of mist.)

Do you see me, brother?

Mime
(looking about in wonder)
Where are you? I do not see you.

Alberich
(invisible)
Then feel me,
you lazy scoundrel!
Take that for your thieving greed!

Mime
(writhes under the blows of the whip, the action of which is perceived, without the whip itself being visible.)
Oh, Oh!
Ow! Ow! Ow!

Alberich
(laughing, invisible)
Thank you, stupid!
Your work has been truly tested.
Hoho! Hoho!
All you Nibelungs,
bow down to Alberich!
Everywhere now
he is watching you:

Ruh und Rast
ist euch zerronnen;
ihm müsst ihr schaffen
wo nicht ihr ihn schaut;
wo ihr nicht ihn gewahrt,
seid seiner gewärtig:
Untertan seid ihr ihm immer!
(grell)

Hoho! Hoho!
Hört ihn, er naht:
der Nibelungen Herr!

*(Die Nebelsäule verschwindet dem Hintergrunde zu;
man hört in immer weiterer Ferne Alberichs Toben
und Zanken; Geheul und Geschrei antwortet ihm aus
den untern Klüften, das sich endlich in immer weitere
Ferne unhörbar verliert. Mime ist vor Schmerz
zusammengesunken. Wotan und Loge lassen sich aus
einer Schlufft von oben herab.)*

(20) Loge

Nibelheim hier:
Durch bleiche Nebel
wie blitzen dort feurige Funken?

Mime
Au! Au! Au!

Wotan
Hier stöhnt es laut:
Was liegt im Gestein?

Loge
(sich zu Mime neigend)
Was Wunder wimmerst du hier?

Mime
Ohe! Ohe!
Au! Au!

Loge
Hei, Mime! Muntrer Zwerg!
Was zwickt und zwackt dich denn so?

Mime
Lass mich in Frieden!

Loge
Das will ich freilich,
und mehr noch, hör:
Helfen will ich dir, Mime!
(Er stellt ihn mühsam aufrecht.)

quiet and rest
is denied you:
for him you must work
though he is not seen;
where you do not perceive him
await him;
you are in his power for ever!
(loudly)
Hoho! Hoho!
Listen for him, he is near,
the Lord of the Nibelungs!
*(The column of mist disappears into the back-
ground; further and further away are heard
Alberich's threats and scolding; howls and screams
answer him from the lower clefts that are finally
lost in the distance. Mime is sunk down in agony.)
(Wotan and Loge come down from a crevice above.)*

Loge
Here is Nibelheim:
through pale mist
what fiery sparks flash there?

Mime
Ow! Ow! Ow!

Wotan
Here is loud groaning:
what is lying among the rocks?

Loge
(bending over Mime)
Why are you whimpering, strange creature?

Mime
Oh! Oh!
Ow! Ow!

Loge
Hi, Mime! Cheerful dwarf!
What pinches and hurts you so?

Mime
Leave me in peace!

Loge
That will I gladly do,
and more still: listen -
I will help you, Mime!
(with difficulty he sets him upright)

CD 2

(1) Mime
Wer helfe mir?
Gehorchen muss ich
dem leiblichen Bruder,
der mich in Bande gelegt.

Loge
Dich, Mime, zu binden,
was gab ihm die Macht?

Mime
Mit arger List
schuf sich Alberich
aus Rheines Gold
einem gelben Reif:
Seinem starken Zauber
zittern wir staunend;
mit ihm zwingt er uns alle,
der Nibelungen nächt'ges Heer.
Sorglose Schmiede,
schufen wir sonst wohl
Schmuck unsern Weibern,
wonnig Geschmeid,
niedlichen Niblungentand;
Wir lachten lustig der Müh.
Nun zwingt uns der Schlimme,
in Klüfte zu schlüpfen,
für ihn allein
uns immer zu mühen.
Durch des Ringes Gold
errät seine Gier,
wo neuer Schimmer
in Schachten sich birgt:
Da müssen wir spähen,
spüren und graben,
die Beute schmelzen
und schmieden den Guss,
ohne Ruh und Rast
dem Herrn zu häufen den Hort.

Loge
Dich Trägen soeben
traf wohl sein Zorn?

Mime
Mich Ärmsten, ach!
mich zwang er zum Ärgsten:
Ein Helmgeschmeid
hiess er mich schweißen;
genau befahl er,
wie es zu fügen.
Wohl merkt ich klug,
welch mächtige Kraft
zu eigen dem Werk,
das aus Erz ich wob;
für mich drum hüten
wollt ich dem Helm;
durch seinen Zauber

CD 2

Mime
Who can help me?
I must obey
my own brother,
who bound me thus.

Loge
To bind you, Mime,
what gave him the power?

Mime
By gross cunning
Alberich made for himself
from the Rhine's gold
a golden ring:
at the strength of its magic
we tremble, wondering;
with it he has power over all of us,
the Nibelungs' nocturnal host.
Untroubled smiths,
we once made
ornaments for our women,
delightful objects,
sweet toys for Nibelungs;
we laughed happily at our work.
Now the villain forces us
to creep into caves,
for him alone
forces us to toil.
Through the ring's gold
his greed finds
where a new shimmer
is hidden in the shafts:
there must we peer,
track it and dig,
melt the booty
and forge the casting
without peace and rest,
to heap up our lord's hoard.

Loge
Your laziness, then,
brought his anger on you?

Mime
On me, most miserable, ah,
he forced the hardest task.
A helmet
he told me to forge and weld:
he ordered exactly
how to make it.
I cleverly noticed
what mighty power
the work had
that I made from the ore:
to keep for myself
I wanted the helmet;
through its magic

Alberichs Zwang mich entziehen,
vielleicht, ja vielleicht
den Lästigen selbst überlisten,
in meine Gewalt ihn zu werfen,
den Ring ihm zu entreißen,
dass, wie ich Knecht jetzt dem Kühnen
(*grell*)
mir Freien er selber dann fröhnl!

Loge

Warum, du Kluger,
glückte dir's nicht?

Mime

Ach, der das Werk ich wirkte,
den Zauber, der ihm entzückt,
den Zauber erriet ich nicht recht!
Der das Werk mir riet
und mir's entriss,
der lehrte mich nun,
doch leider zu spät, -
Welche List läg in dem Helm:
Meinem Blick entschwand er,
doch Schwielen dem Blinden
schlug unschaubar sein Arm.
(*heulend und schluchzend*)
Das schuf ich mir Dummen
schön zu Dank!
(*Er streicht sich den Rücken. Wotan und Loge lachen.*)

Loge

(*zu Wotan*)
Gesteh, nicht leicht
gelingt der Fang.

Wotan

Doch erliegt der Feind,
hilft deine List.

Mime

(*von dem Lachen der Götter betroffen,
betrachtet diese aufmerksamer.*)
Mit eurem Gefrage,
wer seid denn ihr Fremde?

Loge

Freunde dir;
von ihrer Not
befrein wir der Niblungen Volk!

(2) Mime

(*schrickt zusammen, da er Alberich
sich wieder nahen hört.*)
Nehmt euch in Acht!
Alberich naht.
(*Er rennt vor Angst hin und her.*)

Wotan

(*ruhig sich auf einen Stein setzend.
Loge lehnt ihm zur Seite.*)

to escape from Alberich's power;
perhaps - yes perhaps
outwit the troublesome one himself
into my power to cast him,
to seize the ring from him,
so that, as I now am a vassal to this bold fellow,
(*loudly*)
he might serve me!

Loge

Why, clever one,
did it not come right for you?

Mime

Ah! Though I made the work,
the magic that would enchant him,
that magic I did not divine right!
He who counselled me on the work
and seized it from me
now has taught me
yet sadly too late! -
what cunning lay in the helmet:
from my sight he vanished,
yet weals on me, blind,
his arm, unseen, struck.
(*wailing and sobbing*)
That is the thanks
I had, fool!
(*Wotan and Loge laugh.*)

Loge

(*to Wotan*)
Confess, our capture
will not be easy.

Wotan

But the enemy will fall
with the help of your cunning.

Mime

(*shocked at the laughter of the gods,
regards them carefully*)
With your questions
who are you, then, strangers?

Loge

Friends to you;
from your misery
we will free the Nibelung people!

Mime

(*terrified when he hears Alberich coming
back again*)
Beware!
Alberich is coming.
(*He dashes here and there in anxiety.*)

Wotan

(*quietly sitting on a stone.
Loge leans by his side.*)

Sein harren wir hier.
(*Alberich, der den Tarnhelm vom Haupte genommen
und an den Gürtel gehängt hat, treibt mit geschwun-
gener Geißel aus der unteren, tiefer gelegenen
Schlucht aufwärts eine Schar Nibelungen vor
sich her; diese sind mit goldenem und silbernem
Geschmeide beladen, das sie, unter Alberichs steter
Nötigung, all auf einen Haufen speichern und so zu
einem Horte häufen.*)

Alberich

Hieher! Dorthin!
Hehe! Hoho!
Träges Heer!
Dort zu Hauf
schichtet den Hort!
Du da, hinauf!
Willst du voran?
Schmäähliches Volk!
Ab das Geschmeide!
Soll ich euch helfen?
Alles hieher!
(*Er gewahrt plötzlich Wotan und Loge.*)
He! Wer ist dort? Wer drang hier ein?
Mime, zu mir,
Schäbiger Schuft!
Schwatztest du gar
mit dem schweifenden Paar?
Fort, du Fauler!
Willst du gleich schmieden und schaffen?
(*Er treibt Mime mit Geißelhieben
unter den Haufen der Nibelungen hinein.*)
He! An die Arbeit!
Alle von hinnen!
Hurtig hinab!
Aus den neuen Schachten
schafft mir das Gold!
Euch grüsst die Geißel,
grabt ihr nicht rasch!
Dass keiner mir müßig
bürge mir Mime,
sonst birgt er sich schwer
meines Armes Schwunge!
Dass ich überall weile,
wo keiner mich wähnt,
das weiß er, dünkt mich, genau!
Zögert ihr noch?
Zaudert wohl gar?
(*Er zieht seinen Ring vom Finger, küsst ihn
und streckt ihn drohend aus.*)
Zittere und zage,
gezähmtes Heer:
Rasch gehorcht
des Ringes Herrn!
(*Unter Geheul und Gekreisch stieben die Nibelungen,
unter ihnen Mime, auseinander und schlüpfen nach
allen Stein in die Schachte hinab.*)

We will wait for him here.
(*Alberich has taken off the tarn-cap and hung it
from his belt. He drives with his whip up from the
lower, deeper lying caves a crowd of Nibelungs
before him; these are laden with objects of gold
and silver, which, under Alberich's constant coercion,
they pile up into a hoard of treasure.*)

Alberich

Here! There!
Hehe! Hoho!
Lazy herd,
there in a heap
pile up the hoard!
You there, up!
Will you get on?
Contemptible people!
Down with the treasure!
Must I help you?
All here!
(*He suddenly notices Wotan and Loge.*)
Ha! Who is there? Who has forced their way in?
Here, Mime,
shabby scoundrel!
Have you been chattering
to these two wanderers?
Off with you, idler!
Get to your forging and welding!
(*Nibelung's heaps with his whip.*)

Hey, to work!
All of you, out of here!
Hurry below!
From new veins
find me gold!
My whip awaits you
if you do not dig quickly!
That none is idle
Mime shall stand pledge,
or he will escape my whip
with difficulty!
That I am everywhere,
where none can guess,
he knows well, I think.
Are you still waiting?
Still lingering?
(*He draws the ring from his finger, kisses it
and stretches it menacingly out.*)
Tremble and flinch,
subjected crowd!
Quickly obey
the ring's lord!
(*Amid howls and cries the Nibelungs, among them
Mime, scatter and slink down into the caves.*)

(3) **Alberich**
(betrachtet lange und misstrauisch Wotan und Loge.)

Was wollt ihr hier?

Wotan

Von Nibelheims nächtgem Land
vernahmen wir neue Mähr:
Mächtig Wunder
wirke hier Alberich;
daran uns zu weiden,
trieb uns Gäste die Gier.

Alberich

Nach Nibelheim
führt euch der Neid:
So kühne Gäste,
glaubt, kenn ich gut!

Loge

Kennst du mich gut,
kindischer Alb?
Nun sag, wer bin ich,
dass du so bellst?
Im kalten Loch,
da kauern du lagst,
wer gab dir Licht
und wärmende Lohe,
wenn Loge nie dir gelacht?
Was hülft dir dein Schmieden,
heizt ich die Schmiede dir nicht?
Dir bin ich Vetter,
und war dir Freund:
Nicht fein drum dünkt mich dein Dank!

Alberich

Den Lichtalben
lacht jetzt Loge,
der listige Schelm:
Bist du Falscher ihr Freund,
wie mir Freund du einst warst:
Haha! Mich freut's!
Von ihnen fürcht' ich dann nichts.

Loge

So denk ich, kannst du mir traun.

Alberich

Deiner Untreu traue ich,
nicht deiner Treu!
(eine herausfordernde Stellung annehmend)
Doch getrost trotz ich euch allen!

Loge

Hohen Mut
verleiht deine Macht;
Grimmig groß
wuchs dir die Kraft!

Alberich

*(He regards Wotan and Loge for a long time
and with suspicion.)*
What do you want here?

Wotan

From Nibelheim's nocturnal land
we have heard new stories:
mighty wonders
Alberich works here:
to feast our eyes on them
curiosity drove us here as guests.

Alberich

To Nibelheim
envy led you:
so bold guests
understand that I well know!

Loge

Do you know me really,
childish gnome?
Now say, who am I,
that you bark so?
In your cold cave
where you lay cowering,
who gave you light
and warming flames
if Loge had not smiled on you?
What use to you your forging
if I had not given fire to the forge?
I am your cousin,
and was your friend:
I do not think your thanks so warm!

Alberich

With the elves of light
Loge laughs now,
the cunning rogue:
if, false one, you are their friend
as you once were friend to me,
ha ha! I am delighted!
From them I then fear nothing.

Loge

Then, I think, can you trust me.

Alberich

I trust your falsehood,
not in your loyalty!
(assuming a challenging posture)
Yet confident I defy you all!

Loge

High courage
your power lends you:
grim and great
has grown your strength.

Alberich

Siehst du den Hort,
den mein Heer
dort mir gehäuft?

Loge

So neidlichen sah ich noch nie.

Alberich

Das ist für heut,
ein kärglich Häufchen!
Kühn und mächtig
soll er künftig sich mehren.

Wotan

Zu was doch frommt dir der Hort,
da freudlos Nibelheim,
und nichts für Schätze hier feil?

Alberich

Schätze zu schaffen
und Schätze zu bergen,
nützt mir Nibelheims Nacht;
doch mit dem Hort,
in der Höhle gehäuft,
denk ich dann Wunder zu wirken:
Die ganze Welt
gewinn ich mit ihm mir zu eigen!

Wotan

Wie beginnst du, Gütiger, das?

Alberich

Die in linder Lüfte Wehn
da oben ihr lebt,
lacht und liebt:
Mit goldner Faust
euch Göttliche fang ich mir alle!
Wie ich der Liebe abgesagt,
alles was lebt,
soll ihr entsagen!
Mit Golde gekirrt,
nach Gold nur sollt ihr noch gieren!

- (4) Auf wonnigen Höhen,
in seligem Weben
wiegt ihr euch,
den Schwarz-Alben
verachtet ihr ewigen Schwelger:
Habt acht!
Habt acht!
Denn dient ihr Männer
erst meiner Macht,
eure schmucken Fraun,
die mein Frein verschmäht,
sie zwingt zur Lust sich der Zwerg,
lacht Liebe ihm nicht!
(wild lachend)
Haha, haha!
Habt ihr's gehört?
Habt acht!

Alberich

Do you see the hoard
that my host
has heaped up for me?

Loge

So enviable a hoard I never saw.

Alberich

That is for today,
a poor little heap:
boldly and mightily
it will increase in the future.

Wotan

Yet what use is the hoard to you
since Nibelheim is joyless
and nothing can the treasure buy?

Alberich

To make treasure
and to hide treasure
Nibelheim's night serves me.
Yet with the hoard
heaped in the cave
I think then to work wonders:
the whole world
will I win with it for myself.

Wotan

How do you start that, my good fellow?

Alberich

You who in the soft breezes
live above,
laugh and love
in my golden fist
all you gods I will catch!
As I abjured love,
all that lives
shall renounce it!
Enticed by gold,
for gold alone you will hunger.
On pleasant heights
surrounded by happiness
you live:
the black gnome
you despise, you eternal revellers:
Beware!
Beware!
For when you men
first serve my might
with your decked out women
who scorn my courtship
the dwarf will take his pleasure,
though love does not smile upon him.
(laughing wildly)
Haha! Haha!
Did you hear?
Beware!

Habt acht vor dem nächtlichen Heer,
entsteigt des Niblungen Hort
aus stummer Tiefe zu Tag!

Wotan
(auffahrend)
Vergeh, frevelnder Gauch!

Alberich
Was sagt der?

Loge
(dazwischen tretend)
Sei doch bei Sinnen!
(zu Alberich)
Wen doch fasste nicht Wunder,
erfährt er Alberichs Werk?
Gelingt deiner herrlichen List,
was mit dem Horte du heischest:
Den Mächtigsten muss ich dich rühmen,
denn Mond und Stern,
und die strahlende Sonne,
sie auch dürfen nicht anders,
dienen müssen sie dir.
Doch wichtig acht ich vor allem,
dass des Hortes Häufer,
der Niblungen Heer,
neidlos dir geneigt.
Einen Reif rührtest du kühn,
dem zagte zitternd dein Volk:
Doch wenn im Schlaf
ein Dieb dich beschlich,
den Ring schlaue dir entriss,
wie wahrtest du, Weiser, dich dann?

Alberich
Der Listigste dünkt sich Loge;
andre denkt er
immer sich dumm:
Dass sein ich bedürfte
zu Rat und Dienst,
um harten Dank,
das hörte der Dieb jetzt gern!
Den hehlenden Helm
ersann ich mir selbst;
der sorglichste Schmied,
Mime, musst ihn mir schmieden:
Schnell mich zu wandeln,
nach meinem Wunsch
die Gestalt mir zu tauschen,
taugt der Helm;
niemand sieht mich,
wenn er mich sucht;
doch überall bin ich,
geborgen dem Blick.
So ohne Sorge
bin ich selbst sicher vor dir,
du fromm sorgender Freund!

Beware the nocturnal host,
the Nibelung horde rises
from the silent depths to the day!

Wotan
(angrily)
Enough, impious fool!

Alberich
What did he say?

Loge
(coming between them)
Keep your wits about you!
(to Alberich)
Who would not be amazed
seeing Alberich's work?
If your masterly cunning can win
what with your hoard you demand,
I must declare you the mightiest:
for moon, stars
and the shining sun
dare no other
but must serve you too.
Yet - I think it important above all
that those who heap the hoard,
the Nibelung host,
obey you without envy.
A ring boldly you moved;
before which your people trembled in fear. -
Yet if in sleep
a thief crept upon you
and slyly snatched the ring, -
how, wise one, would you guard yourself then?

Alberich
Loge thinks himself the most cunning;
others he thinks
always stupid to him:
that I should need
his counsel and service,
and owe him thanks,
the thief would now love to hear!
The helmet that hides
I myself thought up;
the most skilful smith,
Mime, I had forge it for me:
to change myself quickly
as I wish,
and change my shape.
the helmet serves.
No one sees me,
though he look for me;
yet I am everywhere,
hidden from sight.
So without care
I am safe even from you,
kind, caring friend!

Loge
Vieles sah ich,
Seltsames fand ich,
doch solches Wunder
gewahrt ich nie.
Dem Werk ohnegleichen
kann ich nicht glauben;
wäre dies eine möglich,
deine Macht währte dann ewig!

Alberich
Meinst du, ich lüg
und prahle wie Loge?

Loge
Bis ich's geprüft,
bezweifel ich, Zwerg, dein Wort.

Alberich
Vor Klugheit bläht sich
zum Platzen der Blöde!
Nun plage dich Neid!
Bestimm, in welcher Gestalt
soll ich jach vor dir stehn?

Loge
In welcher du willst;
nur mach vor Staunen mich stumm.

Alberich
(setzt den Helm auf)
(5) „Riesen-Wurm winde sich ringelnd!“
(Sogleich verschwindet er. Statt seiner windet sich eine ungeheure Riesenschlange am Boden; sie bäumt sich und streckt den aufgerissenen Rachen nach Wotan und Loge zu.)

Loge
(stellt sich von Furcht ergriffen)
Ohe! Ohe!
Schreckliche Schlange,
verschlinge mich nicht!
Schone Logen das Leben!

Wotan
(lachend)
Gut, Alberich!
Gut, du Arger!
Wie wuchs so rasch
zum riesigen Wurme der Zwerg!
(Die Schlange verschwindet; statt ihrer erscheint sogleich Alberich wieder in seiner wirklichen Gestalt.)

Alberich
Hehe! Ihr Klugen,
glaubt ihr mir nun?

Loge
(mit zitternder Stimme)
Mein Zittern mag dir's bezeugen.

Loge
Much have I seen,
found strange things,
yet such a wonder
never have I witnessed.
This unequalled work
I cannot believe;
were this one thing but possible,
your power would last for ever.

Alberich
Do you think I lie
and brag like Loge?

Loge
Until I test it,
I doubt, dwarf, your word.

Alberich
With cleverness puffed up
the fool is to bursting!
Now plague on your envy!
Decide, in which form
shall I suddenly stand before you?

Loge
In whatever you want,
only make me dumb with astonishment.

Alberich
(puts the helmet on)
"Giant snake wind and coil!"
(He disappears immediately. In his place coils a terrible giant snake on the ground; it rears up and stretches its open jaws towards Wotan and Loge.)

Loge
(in fear)
Oh! Oh!
Terrible snake,
do not devour me!
Spare Loge's life!

Wotan
(laughing)
Good, Alberich!
Good, you rogue!
How quickly changes
the dwarf into a giant dragon!
(The snake disappears; in its place appears Alberich at once again in his real form.)

Alberich
Hehe! You clever ones,
do you believe me now?

Loge
(with a trembling voice)
My trembling must show you.

Zur großen Schlange
schufst du dich schnell:
Weil ich's gewahrt,
willig glaub ich dem Wunder.
Doch, wie du wuchsest,
kannst du auch winzig
und klein dich schaffen?
Das Klügste schien mir das,
Gefahren schlau zu entfliehn:
Das aber dünkt mich zu schwer.

Alberich

Zu schwer dir.
weil du zu dumm!
Wie klein soll ich sein?

Loge

Dass die feinste Klinze dich fasse,
wo bang die Kröte sich birgt.

Alberich

- (6) Pah! Nichts leichter!
Luge du her!
(Er setzt den Helm auf.)
„Krumm und grau
krieche Kröte!“
*(Er verschwindet; die Götter gewahren
im Gestein eine Kröte sich zukriechen.)*

Loge

(zu Wotan)
Dort, die Kröte,
greife sie rasch!
*(Wotan setzt seinen Fuss auf die Kröte, Loge fährt ihr
nach dem Kopfe und hält den Tarnhelm in der Hand.)*

Alberich

*(ist plötzlich in seiner wirklichen Gestalt sichtbar
geworden, wie er sich unter Wotans Fusse windet.)*
Ohe! Verflucht!
Ich bin gefangen!

Loge

- Halt ihn fest,
bis ich ihn band.
*(Loge bindet ihm mit einem Bastseil
Hände und Füße.)*
(7) Nun schnell hinauf:
Dort ist er unser!
(8) *(Den Geknebelten, der sich wütend zu wehren
sucht, fassen beide und schleppen ihn mit sich
zu der Kluft, aus der sie herabkamen.
Dort verschwinden sie, aufwärts steigend.
Die Szene verwandelt sich, nur in umgekehrter
Weise, wie zuvor, die Verwandlung führt wieder
an den Schmieden vorbei; fortdauernde Verwandlung
nach oben. Wotan und Loge, den gebundenen Alberich
mit sich führend, steigen aus der Kluft heraus.)*

Into a great snake
you made yourself quickly:
since I have seen it,
I willingly believe in the marvel.
Yet as you grew bigger
can you also make yourself
minute and small?
That seems to me the cleverest thing,
slyly to escape danger:
but I think that would be too difficult.

Alberich

Too difficult for you.
since you are stupid!
How small shall I be?

Loge

So that the finest crack might hold you,
where the toad hides in fear.

Alberich

Pah! Nothing easier!
Watch me!
(He puts the helmet on.)
"Crooked and grey
toad creep!"
*(He disappears; the gods watch a toad
creep into the stones.)*

Loge

(to Wotan)
There, the toad,
catch it quickly!
*(Wotan sets his foot on the toad. Loge takes the
tarncap and holds it in his hand.)*

Alberich

*(He is suddenly seen in his real form, as he writhes
under Wotan's foot.)*
Oh! Curses!
I am caught!

Loge

Hold him fast,
while I tie him up.
*(Loge has fetched a rope and binds Alberich,
hand and foot.)*
Now quickly up:
there he is ours!
*(They both seize the bound Alberich, who angrily
seeks to stop them, and drag him up to the cleft
from which they had descended.
There they disappear from sight, climbing upwards.
The scene leads again from the forge to the place
above. Wotan and Loge, leading the bound Alberich
with them, emerge from the cleft in the rock.)*

Vierte Szene

Freie Gegend auf Bergeshöhen
*(Die Aussicht ist noch in fahle Nebel verhüllt
wie am Schluss der zweiten Szene.)*

(9) Loge

Da, Vetter,
sitze du fest!
Luge Liebster,
dort liegt die Welt,
die du Lungrer gewinnen dir willst:
Welch Stellchen, sag,
bestimmst du drin mir zu Stall?
(Er schlägt tanzend ihm Schnippchen.)

Alberich

Schändlicher Schächer!
Du Schalk! Du Schelm!
Löse den Bast,
binde mich los,
den Frevel sonst büßest du Frecher!

Wotan

Gefangen bist du,
fest mir gefesselt,
wie du die Welt,
was lebt und webt,
in deiner Gewalt schon wähnstest.
In Banden liegst du vor mir,
du Banger kannst es nicht leugnen:
zu ledigen dich,
bedarf 's nun der Lösung.

Alberich

O, ich Tropf,
ich träumender Tor!
Wie dumm traust ich
dem diebischen Trug!
Furchtbare Rache
räche den Fehl!

Loge

Soll Rache dir frommen,
vor allem rate dich frei:
Dem gebundenen Manne
büßt kein Freier den Frevel.
Drum sinnst du auf Rache,
rasch ohne Säumen
sorg um die Lösung zunächst!
*(Er zeigt ihm, den Fingern schnalzend,
die Art der Lösung an.)*

Alberich

(barsch)
So heischt, was ihr begehrt!

Wotan

Den Hort und dein helles Gold.

Scene 4

An open space on the mountain-tops
*(The scene is still veiled in pale mist,
as at the beginning of the second scene.)*

Loge

There, cousin,
sit tight!
See, my dear,
there lies the world
that you would win for yourself, you idler:
what little place, tell me,
do you give me for my shed?
(He dances round, mocking him.)

Alberich

Scandalous thief!
Ruffian! Scoundrel!
Loose my bonds,
set me free,
or you will regret this outrage,
you insolent fellow!

Wotan

You are caught,
chained fast,
as you imagined the world,
what lives and moves,
to be in your power.
You lie in bonds before me,
you, wretch, cannot deny it!
To free you
now needs a ransom.

Alberich

Oh, I am a fool,
a dreaming idiot!
How stupidly I trusted
the thievish deceit!
Fearful revenge
I pledge for this wrong!

Loge

If revenge is to profit you
before everything you must be free:
to the man tied up
no free man repays outrage.
So if you think of revenge,
quickly without delaying
think first of the ransom!
*(He shows him, snapping his fingers,
the kind of ransom.)*

Alberich

(brusquely)
Tell me then what you want!

Wotan

The hoard and your bright gold.

Alberich

Gieriges Gaunergezücht!
(für sich)

Doch behalt ich mir nur den Ring,
des Hortes entrat ich dann leicht,
denn von Neuem gewonnen
und wonnig genährt,
ist er bald durch des Ringes Gebot.
eine Witzigung wär's,
die weise mich macht;
zu teuer nicht zahl ich die Zucht,
lass für die Lehre ich den Tand.

Wotan

Erlegst du den Hort?

Alberich

Löst mir die Hand,
so ruf ich ihn her.
(Loge löst ihm die Schlinge an der rechten Hand.
Alberich berührt den Ring mit den Lippen und
murmelt heimlich einen Befehl.)

- (10) Wohlan, die Nibelungen
rief ich mir nah.
Ihrem Herrn gehorchend,
hör ich den Hort
aus der Tiefe sie führen zu Tag.
Nun löst mich vom lästigen Band!

Wotan

Nicht ehr, bis alles gezahlt.
(Die Nibelungen steigen aus der Kluft herauf, mit
den Geschmeiden des Hortes beladen. - Während des
Folgenden schichten die Nibelungen den Hort auf.)

Alberich

O schändliche Schmach!
Dass die scheuen Knechte
geknebelt selbst mich erschau!
(zu den Nibelungen)
Dorthin geführt,
wie ich's befehl!
All zu Hauf
schichtet den Hort!
Helf ich euch Lahmen?
Hieher nicht gelugt!
Rasch da! Rasch!
Dann rührt euch von hinnen,
dass ihr mir schafft!
Fort in die Schachte!
Weh euch, treff ich euch faul!
Auf den Fersen folg ich euch nach.
(Er küsst seinen Ring und streckt ihn gebieterisch
aus. Wie von einem Schlage getroffen, drängen sich
die Nibelungen scheu und ängstlich der Kluft zu, in
der sie schnell hinabschlüpfen.)

- (11) Gezahlt hab ich:
Nun lasst mich ziehn!
Und das Helmgeschmeid,
das Loge dort hält,

Alberich

Greedy brood of swindlers!
(to himself)

Yet if I keep only the ring,
I could easily do without the hoard:
since afresh to win riches
and increase them
is soon done through the ring's command:
it should be a warning
to make me wise;
too dear I shall not pay
if for the lesson I let these toys go.

Wotan

Do you give up the hoard?

Alberich

Free my hand
and I will call it here.
(Loge frees the bonds on his right hand.)
(He touches the ring with his lips and murmurs
secretly a command.)

Well, the Nibelungs
I have called to me.
Obeying their lord,
I hear them bring
the hoard from the deep to the daylight:
now untie me from the troublesome bonds!

Wotan

Not until all is paid.
(The Nibelungs come up out of the cleft, laden with
the objects from the hoard. During the following the
Nibelungs pile up the hoard.)

Alberich

O shameful insult!
That my fearful servants
should see me bound!
(to the Nibelungs)
Bring it here,
as I ordered!
All in a heap
pile up the hoard!
Must I help you lame creatures?
Do not look here!
Quickly there, quickly!
Then move yourselves from here
to work for me!
Away to your pits!
Woe to you if I find you idle!
On your heels I follow you!
(He kisses his ring and stretches it out in command. -
As if from a blow, the Nibelungs fearfully and
anxiously rush to the cleft into which they rapidly
slip down.)
I have paid;
now let me go:
and the forged helmet
that Loge holds there

das gebt mir nun gütlich zurück!

Loge

(den Tarnhelm auf den Hort werfend)
Zur Buße gehört auch die Beute.

Alberich

Verfluchter Dieb!
(leise)
Doch nur Geduld!
Der den alten mir schuf,
schafft einen andern:
Noch halt ich die Macht,
der Mime gehorcht.
Schlimm zwar ist's,
dem schlaunen Feind
zu lassen die listige Wehr!
Nun denn! Alberich
ließ euch alles:
Jetzt löst, ihr Bösen, das Band!

Loge

(zu Wotan)
Bist du befriedigt?
Lass ich ihn frei?

Wotan

Ein goldner Ring
ragt dir am Finger:
Hörst du, Alb?
Der, acht ich, gehört mit zum Hort.

Alberich

(entsetzt)
Der Ring?

Wotan

Zu deiner Lösung
musst du ihn lassen.

Alberich

(bebend)
Das Leben – doch nicht den Ring!

Wotan

(heftiger)
Den Reif verlang ich:
Mit dem Leben mach, was du willst!

Alberich

Lös ich mir Leib und Leben,
den Ring auch muss ich mir lösen;
Hand und Haupt,
Aug und Ohr
sind nicht mehr mein Eigen,
als hier dieser rote Ring!

Wotan

Dein Eigen nennst du den Ring?
Rasest du, schamloser Albe?

have the goodness to give me back!

Loge

(throwing the tarncap onto the hoard)
This spoil also belongs to the ransom.

Alberich

Cursed thief!
(softly)
Only be patient!
He who made the old one for me
will make me another:
still I have the power
that Mime obeys.
Hard is it
to the cunning enemy
to leave my crafty weapon!
Now then! Alberich
has left you everything:
now, you evil-doers, loosen my bonds!

Loge

(to Wotan)
Are you satisfied?
Shall I set him free?

Wotan

A golden ring
is on your finger;
do you hear, gnome?
That, I think, belongs to the hoard.

Alberich

(horried)
The ring?

Wotan

To be set free
you must give it up.

Alberich

(trembling)
My life, yet not the ring!

Wotan

(angrily)
I want the ring,
with your life make what you will!

Alberich

I lose my body and life
if also I must lose the ring;
hand and head,
eye and ear
are not more mine
than here this red ring!

Wotan

You call it your own, the ring?
Are you mad, shameless gnome?

Nüchtern sag,
wem entnahmst du das Gold,
daraus du den Schimmernden schufst?
War's dein Eigen,
was du Arger
der Wassertiefe entwandt?
Bei des Rheines Töchtern
hole dir Rat,
ob ihr Gold sie
zu eigen dir gaben,
das du zum Ring dir geraubt!

Alberich
Schmähliche Tücke!
Schändlicher Trug!
Wirfst du Schächer
die Schuld mir vor,
die dir so wonnig erwünscht?
Wie gern raubtest
du selbst dem Rheine das Gold,
war nur so leicht
die Kunst, es zu schmieden, erlangt?
Wie glückt es nun
dir Gleißner zum Heil,
dass der Nibelung ich,
aus schmählicher Not,
in des Zornes Zwange,
den schrecklichen Zauber gewann,
dess Werk nun lustig dir lacht?
Des Unseligen,
Angstversehrten
fluchfertige,
furchtbare Tat,
zu fürstlichem Tand
soll sie fröhlich dir taugen,
zur Freude dir frommen mein Fluch?
Hüte dich,
herrischer Gott!
Frevelte ich,
so frevelt' ich frei an mir;
doch an allem, was war,
ist und wird,
frevelst, Ewiger, du,
entreißest du frech mir den Ring!

Wotan
Her der Ring!
Kein Recht an ihm
schwörst du schwatzend dir zu.
*(Er ergreift Alberich und entzieht seinem Finger
mit heftiger Gewalt den Ring.)*

Alberich
(grässlich aufschreiend)
Ha! Zertrümmert! Zerknickt!
Der Traurigen traurigster Knecht!

Wotan
(den Ring betrachtend)
Nun halt ich, was mich erhebt,

Tell me true
from whom did you take the gold
from which you made the shining ring?
Was it yours
that you impiously
took from the water's depths?
From the Rhinemaidens
ask
whether they gave you
the gold to own
that you stole for the ring!

Alberich
Shameless trickery!
Infamous deceit!
Do you, thief,
cast the blame on me
for what you wanted so much yourself?
How happily would you have stolen
yourself the gold from the Rhine,
if you had only so easily
acquired the art to forge it?
How luckily it now
turns out for you, hypocrite,
that I, the Nibelung,
in shameful trouble,
in the power of anger,
won the terrible magic
the work of which now happily smiles on you?
Shall this unhappy one's
troubled,
accursed,
fearful deed,
as a princely toy
happily profit you?

Beware,
lordly god!
If I offended,
I offended freely against myself:
yet against all that was,
that is and will be,
offend, eternal one,
if rashly you seize from me the ring!

Wotan
Give up the ring!
No right to it
can you swear to in your chattering.
*(He seizes hold of Alberich and with great force
takes the ring from the latter's finger.)*

Alberich
(with a terrible cry)
Ha! Destroyed! Broken!
Of wretches the most wretched servant!

Wotan
(regarding the ring)
Now I hold what will exalt me

der Mächtigen mächtigsten Herrn!
(Er steckt den Ring an.)

Loge
(zu Wotan)
Ist er gelöst?

Wotan
Bind' ihn los!
(Loge löst Alberich vollends die Bande.)

Loge
(zu Alberich)
Schlüpfe denn heim!
Keine Schlinge hält dich,
frei fahre dahin!

Alberich
(sich erhebend)
(12) Bin ich nun frei?
(wütend lachend)
Wirklich frei?
So grüß euch denn
meiner Freiheit erster Gruß!
Wie durch Fluch er mir geriet,
verflucht sei dieser Ring!
Gab sein Gold
mir Macht ohne Maß,
nun zeug sein Zauber
Tod dem, der ihn trägt!
Kein Froher soll
seiner sich freun;
keinem Glücklichen lache
sein lichter Glanz!
Wer ihn besitzt,
den sehre die Sorge,
und wer ihn nicht hat,
den nage der Neid!
Jeder giere
nach seinem Gut,
doch keiner genieße
mit Nutzen sein!
Ohne Wucher hüt ihn sein Herr,
doch den Würger zieh er ihm zu!
Dem Tode verfallen,
fessle den Feigen die Furcht:
solang er lebt,
sterb er lechzend dahin,
des Ringes Herr
als des Ringes Knecht:
Bis in meiner Hand
den geraubten wieder ich halte!
So segnet
in höchster Not
der Nibelung seinen Ring!
Behalt ihn nun,
(lachend)
hüte ihn wohl:
(grimming)
Meinen Fluch fliehst du nicht!

as the mightiest of mighty lords!
(He puts on the ring.)

Loge
(to Wotan)
Is he to be set free?

Wotan
Set him free!
(Loge sets Alberich free from his bonds.)

Loge
(to Alberich)
Slink home then!
No rope holds you:
go free!

Alberich
(rising up)
Am I now free?
(laughing angrily)
Really free? -
So I greet you then
with the first greeting of my freedom! -
As through a curse it came to me,
let this ring be cursed!
Its gold gave
me immeasurable might,
now may its magic
bring death to whoever wears it!
None shall rejoice in it
in happiness,
its bright light
smile happily on none!
He who owns it
shall be gnawed by care,
and he who has it not
eaten up with envy!
Each shall greedily desire
to have it,
yet none shall
find enjoyment in it!
Without profit its lord shall guard it,
yet it will bring him to his murderer!
Forfeited to death,
fear will chain the coward:
as long as he lives
he will languish for death,
the lord of the ring
shall be the ring's servant:
until in my hand
I hold again what was stolen!
So blesses
in highest misery
the Nibelung his ring!
Have it now,
(laughing)
guard it well:
(grimly)
my curse you cannot escape!

(Er verschwindet schnell in der Kluft. Der dicke Nebelduft des Vordergrundes klärt sich allmählich auf.)

Loge
Lauschtest du
seinem Liebesgruß?

Wotan
(in den Anblick des Ringes an seiner Hand versunken)
Gönn ihm die geifernde Lust!
(Er wird immer heller.)

Loge
(nach rechts in die Szene blickend)
(13) **Fasolt und Fafner**
nahen von fern:
Freia führen sie her.
(Aus dem sich immer mehr zerteilenden Nebel erscheinen Donner, Froh und Fricka und eilen dem Vordergrunde zu.)

Froh
Sie kehren zurück!

Donner
Willkommen, Bruder!

Fricka
(besorgt zu Wotan)
Bringst du gute Kunde?

Loge
(auf den Hort deutend)
Mit List und Gewalt
gelang das Werk:
Dort liegt, was Freia löst.

Donner
Aus der Riesen Haft
naht dort die Holde.

Froh
Wie liebliche Luft
wieder uns weht,
wonnig Gefühl
die Sinne erfüllt!
Traurig ging es uns allen,
getrennt für immer von ihr,
die leidlos ewiger Jugend
jubelnde Lust uns verleiht.
(Fasolt und Fafner treten auf, Freia zwischen sich führend. Der Vordergrund ist wieder ganz hell geworden; das Aussehen der Götter gewinnt durch das Licht wieder die erste Frische; über dem Hintergrunde haftet jedoch noch der Nebelschleier, so dass die ferne Burg unsichtbar bleibt. Fricka eilt freudig auf die Schwester zu, um sie zu umarmen.)

Fricka
Lieblichste Schwester,

(He quickly disappears into the cleft. - The thick cloud of mist in the foreground gradually lifts.)

Loge
Did you listen to
his loving farewell?

Wotan
(absorbed in contemplation of the ring on his hand)
Let him have his venomous delight!
(It becomes ever brighter.)

Loge
(looking towards the right of the stage)
Fasolt and Fafner
as coming from afar:
they are bringing Freia here.
(Out of the gradually parting mist Donner, Froh and Fricka are seen, hurrying forward.)

Froh
They are back!

Donner
Welcome, brother!

Fricka
(anxiously to Wotan)
Do you bring good news?

Loge
(indicating the hoard)
By trick and force
we accomplished the task:
there it lies, that will ransom Freia.

Donner
From the grasp of the giants
the fair one there draws near.

Froh
How lovely the breeze
wafts on us again,
blissful feeling
fills our senses!
Sad would it be for us all
if we were parted for ever from her,
who bestows on us
the joyful pleasure of eternal youth without pain.
(Fasolt and Fafner enter, leading Freia between them. The foreground has again become bright; the appearance of the gods resumes, through the light, its first freshness; over the background, however, there is still a veil of mist so that the distant fortress remains invisible. Fricka hurries joyfully to her sister to embrace her.)

Fricka
Dearest sister,

süßeste Lust!
Bist du mir wieder gewonnen?

Fasolt
(ihr wehrend)
(14) Halt! Nicht sie berührt!
Noch gehört sie uns.
Auf Riesenheims
ragender Mark
rasteten wir;
mit treuem Mut
des Vertrages Pfand
pfl egten wir.
So sehr mich's reut,
zurück doch bring' ich's,
erlegt uns Brüdern
die Lösung ihr.

Wotan
Bereit liegt die Lösung:
Des Goldes Maß
sei nun göttlich gemessen.

Fasolt
Das Weib zu missen,
wisse, gemutet mich weh.
Soll aus dem Sinn sie mir schwinden,
des Geschmeides Hort
häufet denn so,
dass meinem Blick
die Blühende ganz er verdeckt!

Wotan
So stellt das Maß
nach Freias Gestalt!
(Freia wird von den beiden Riesen in die Mitte gestellt. Darauf stoßen sie ihre Pfähle zu Freias beiden Seiten so in den Boden, dass sie gleiche Höhe und Breite mit ihrer Gestalt messen.)

(15) **Fafner**
Gepflanzt sind die Pfähle
nach Pfandes Maß;
gehäuft nun füll es der Hort.

Wotan
Eilt mit dem Werk:
Widerlich ist mir's!

Loge
Hilf mir, Froh!

Froh
Freias Schmach
eil ich zu enden.
(Loge und Froh häufen hastig zwischen den Pfählen das Geschmeide.)

Fafner
Nicht so leicht

sweetest delight!
Are you given back to me again?

Fasolt
(restraining her)
Stop! Do not touch her!
She still belongs to us.
At Riesenheim's
looming border
we rested;
with true mind
the contract's pledge
we tended.
As I greatly regret,
yet I bring her back,
for us brothers
to be paid her ransom.

Wotan
Ready lies the ransom:
the mass of gold
shall be well measured.

Fasolt
To lose the woman,
know, makes us sad:
if she is to be put out of my mind
the hoard of treasure
must be heaped up
so that from my sight
it covers completely the fair one!

Wotan
So the measure shall be
Freia's form!
(Freia is set in the middle by the two giants. - They place stakes in the ground on each side of her, so as to measure her height and breadth.)

Fafner
The poles are planted
according to the pledge's measure;
now fill the space, heaping up the hoard!

Wotan
Hurry with the work:
I find it repulsive!

Loge
Help me, Froh!

Froh
Freia's shame
I hurry to end.
(Loge and Froh quickly pile up the treasure between the poles.)

Fafner
Not so light

und locker gefügt.
(*Er drückt mit roher Kraft die Geschmeide dicht zusammen.*)
Fest und dicht
füll er das Maß!
(*Er beugt sich, um nach Lücken zu spähen.*)
Hier lug ich noch durch:
Verstopft mir die Lücken!

Loge
Zurück, du Grober!
Greif mir nichts an!

Fafner
Hierher! Die Klinze verklemt!

Wotan
(*unmutig sich abwendend*)
Tief in der Brust
brennt mir die Schmach!

Fricka
(*den Blick auf Freia geheftet*)
Sieh, wie in Scham
schmählich die Edle steht;
um Erlösung fleht
stumm der leidende Blick.
Böser Mann!
Der Minnigen botest du das!

Fafner
Noch mehr!
Noch mehr hierher!

Donner
Kaum halt ich mich:
schäumende Wut
weckt mir der schamlose Wicht!
Hierher, du Hund!
Willst du messen,
so miss dich selber mit mir!

Fafner
Ruhig, Donner!
Rolle, wo's taugt:
Hier nützt dein Rasseln dir nichts!

Donner
(*ausholend*)
Nicht dich Schmählichen zu zerschmettern?

Wotan
Friede doch!
Schon dünkt mich Freia verdeckt.

Loge
Der Hort ging auf.

Fafner
(*misst den Hort genau mit dem Blick*

and loosely stacked.
(*He roughly forces the treasure more closely together.*)
Fast and thick
fill the space!
(*He bends down to peer through the gaps.*)
Here I can see through still:
block up these gaps!

Loge
Back, coarse fellow!
Do not touch it!

Fafner
Here! Close these cracks!

Wotan
(*turning away annoyed*)
Deep in my breast
my shame burns!

Fricka
(*her gaze fixed on Freia*)
See how in shame
disgraced the noble one stands:
for release pleads
mute her sorrowful look.
Evil man!
That you demand this of a beloved.

Fafner
Still more!
Still more here!

Donner
Scarcely can I restrain myself:
seething anger
the shameless fellow wakes in me!
Here, you dog!
If you would measure,
measure yourself against me!

Fafner
Quiet, Donner!
Thunder out where it helps:
here your noise is no use!

Donner
(*striking out*)
Not to smash a slanderer?

Wotan
Peace now!
Freia seems to me now covered.

Loge
The hoard is used.

Fafner
(*measures the hoard, looking carefully,*

und späht nach Lücken)
Noch schimmert mir Holdas Haar:
Dort das Gewirk
wirf auf den Hort!

Loge
Wie? Auch den Helm?

Fafner
Hurtig, her mit ihm!

Wotan
Lass ihn denn fahren!

Loge
(*wirft den Tarnhelm auf den Hort*)
So sind wir denn fertig!
Seid ihr zufrieden?

Fasolt
(16) Freia, die Schöne,
schau ich nicht mehr:
So ist sie gelöst?
Muss ich sie lassen?
(*Er tritt nahe hinzu und späht durch den Hort.*)
Weh! Noch blitzt
ihr Blick zu mir her;
des Auges Stern
strahlt mich noch an:
Durch eine Spalte
muss ich's erspähn.
(*außer sich*)
Seh ich dies wonnige Auge,
von dem Weibe lass ich nicht ab.

Fafner
He! Euch rat ich,
verstopft mir die Ritze!

Loge
Nimmersatte!
Seht ihr denn nicht,
ganz schwand uns der Hort?

Fafner
Mitnichten, Freund!
An Wotans Finger
glänzt von Gold noch ein Ring:
Den gebt, die Ritze zu füllen!

Wotan
Wie! Diesen Ring?

Loge
Lasst euch raten!
Den Rheintöchtern
gehört dies Gold;
innen gibt Wotan es wieder.

and peers for gaps)
Still shines through for me Holda's hair;
that forged object
throw on the hoard!

Loge
How? The helmet too?

Fafner
Quickly, here with it!

Wotan
Let it go then!

Loge
(*throws the tarncap on the hoard*)
So we are ready then!
Are you content?

Fasolt
Freia, the fair,
I see no more:
is she then set free?
Must I let her go?
(*He moves nearer and inspects the hoard.*)
Alas! Still there shines
her gaze on me here;
her eyes' stars
still shine on me:
through a crack
I must espy her.
(*beside himself*)
While I see her lovely eyes
from the woman I cannot part!

Fafner
He! I tell you,
stop up for me this gap!

Loge
Never sated!
Do you not see then
that our gold has quite gone?

Fafner
No, friend!
On Wotan's finger
shines still a ring of gold:
give it to fill the gap!

Wotan
How? This ring?

Loge
Hear me!
This gold belongs
to the Rhinemaidens;
to them Wotan will return it.

Wotan

Was schwatzezt du da?
Was schwer ich mir erbeutet,
ohne Bangen wahr ich's für mich!

Loge

Schlimm dann steht's
um mein Versprechen,
das ich den Klagenden gab!

Wotan

Dein Versprechen bindet mich nicht:
Als Beute bleibt mir der Reif.

Fafner

Doch hier zur Lösung
musst du ihn legen.

Wotan

Fordert frech, was ihr wollt:
Alles gewäh'r ich;
um alle Welt, doch
nicht fahren lass ich den Ring!

Fasolt

(zieht wütend Freia hinter dem Hort hervor)
Aus denn ist's,
beim Alten bleibt's;
Nun folgt uns Freia für immer!

Freia

Hülfe! Hülfe!

Fricka

Harter Gott,
gib ihnen nach!

Froh

Spare das Gold nicht!

Donner

Spende den Ring doch!
*(Fafner hält den fortdrängenden Fasolt noch auf:
alle stehen bestürzt.)*

Wotan

Lasst mich in Ruh!
Den Reif geb' ich nicht!
*(Wotan wendet sich zürnend zur Seite. Die Bühne
hat sich von Neuem verfinstert; aus der Felskluft zur
Seite bricht ein bläulicher Schein hervor: In
ihm wird plötzlich Erda sichtbar, die bis zu halber
Leibeshöhe aus der Tiefe aufsteigt; sie ist von edler
Gestalt, weithin von schwarzem Haar umwallt.)*

(17) Erda

(die Hand mahnend gegen Wotan ausstreckend)
Weiche, Wotan, weiche!
Flieh des Ringes Fluch!
Rettungslos

Wotan

What are you chattering there?
What with difficulty I took,
without worrying I will keep for myself!

Loge

Badly then goes it
for my promise
that I gave them as they lamented!

Wotan

Your promise binds me not;
as spoil the ring stays mine.

Fafner

Yet here as ransom
you must lay it down.

Wotan

Ask boldly what you will,
all I grant you;
yet for all the world
I will not give up the ring!

Fasolt

(drags Freia angrily behind the hoard)
It is finished then,
our first agreement stays;
now Freia follows us for ever!

Freia

Help! Help!

Fricka

Harsh god,
yield it them!

Froh

Do not spare the gold!

Donner

Surrender the ring!
(Fafner stops Fasolt: all stand dismayed)

Wotan

Leave me in peace!
The ring I will not give!
*(Wotan turns to the side in anger. The stage has
grown dark again. - From a cleft in the rock on one
side a blue light shines; in it Erda suddenly appears,
half seen, rising from the depths; she is of noble
mien, with long black locks.)*

Erda

(her hand extended towards Wotan in admonition)
Give way, Wotan, give way!
Escape the ring's curse!
To inevitable

dunklem Verderben
weiht dich sein Gewinn.

Wotan

Wer bist du, mahnendes Weib?

Erda

Wie alles war, weiß ich;
wie alles wird,
wie alles sein wird,
seh ich auch,
der ew'gen Welt
Urwala,
Erda mahnt deinen Mut.
Drei der Töchter,
urerschaffne,
gebar mein Schoß;
Was ich sehe,
sagen dir nächtlich die Nornen.
Doch höchste Gefahr
führt mich heut
selbst zu dir her.
Höre! Höre! Höre!
Alles was ist, endet!
Ein düstrer Tag
dämmert den Göttern:
Dir rat ich, meide den Ring!
*(Erda versinkt langsam bis an die Brust,
während der bläuliche Schein zu dunkeln beginnt.)*

Wotan

Geheimnishehr
hallt mir dein Wort:
Weile, dass mehr ich wisse!

Erda

(im Versinken)
Ich warnte dich;
du weißt genug:
Sinn in Sorg und Furcht!
(Sie verschwindet gänzlich.)

Wotan

Soll ich sorgen und fürchten,
dich muss ich fassen,
alles erfahren!
*(Wotan will der Verschwindenden in die Kluft nach,
um sie zu halten, Froh und Fricka werfen sich ihm
entgegen und halten ihn zurück.)*

Fricka

Was willst du, Wütender?

Froh

Halt ein, Wotan!
Scheue die Edle,
achte ihr Wort!
(Wotan starrt sinnend vor sich hin.)

dark destruction
having it condemns you.

Wotan

Who are you, woman, with your warning?

Erda

Whatever was - I know;
whatever will be,
all that will be, -
I know too,
the eternal world's
first mother,
Erda, admonishes you.
Three daughters,
conceived before time began,
my bosom bore;
what I see
the Norns tell you nightly.
Yet the highest danger
leads me today,
myself to you here.
Hear! Hear! Hear!
All that is shall end!
A dark day
dawns for the gods:
I counsel you, avoid the ring!
*(Erda sinks slowly down up to her breast,
while the blue light begins to dim.)*

Wotan

Noble and mysterious
sound your words to me:
stay, that I may know more!

Erda

(sinking down)
I warned you:
you know enough:
consider in sorrow and fear!
(She disappears completely.)

Wotan

If I should sorrow and fear,
I must seize you
and learn all!
*(Wotan makes after the vanishing Erda to stop her.
Froh and Fricka throw themselves in front of him
and hold him back.)*

Fricka

What will you, madman?

Froh

Stop, Wotan!
Be afraid of the noble one,
hear her word!
(Wotan stares in front of him, thinking.)

Donner
(sich entschlossen zu den Riesen wendend)
(18) Hört, ihr Riesen!
 Zurück, und harret:
 Das Gold wird euch gegeben.

Freia
 Darf ich es hoffen?
 Dünkt euch Holda
 wirklich der Lösung wert?
*(Alle blicken gespannt auf Wotan; dieser, nach tiefem
 Sinnen zu sich kommend, erfasst seinen Speer
 und schwenkt ihn wie zum Zeichen eines mutigen
 Entschlusses.)*

Wotan
 Zu mir, Freia!
 Du bist befreit:
 Wieder gekauft
 kehrt uns die Jugend zurück!
 Ihr Riesen, nehmt euren Ring!
*(Er wirft den Ring auf den Hort. Die Riesen lassen
 Freia los; sie eilt freudig auf die Götter zu, die sie ab-
 wechselnd längere Zeit in höchster Freude lieblosen.
 - Fafner breitet sogleich einen ungeheuren Sack aus
 und macht sich über den Hort her, um ihn da hinein
 zu schichten.)*

Fasolt
(dem Bruder sich entgegenwerfend)
(19) Halt, du Gieriger!
 Gönne mir auch was!
 Redliche Teilung
 taugt uns beiden.

Fafner
 Mehr an der Maid als am Gold
 lag dir verliebtem Geck:
 Mit Mühe zum Tausch
 vermocht ich dich Toren;
 Ohne zu teilen,
 hättest du Freia gefreit:
 teil ich den Hort,
 billig behalt ich
 die größte Hälfte für mich!

Fasolt
 Schändlicher du!
 Mir diesen Schimpf?
(zu den Göttern)
 Euch ruf ich zu Richtern:
 Teilet nach Recht
 uns redlich den Hort!
(Wotan wendet sich verächtlich ab.)

Loge
(zu Fasolt)
 Den Hort lass ihn raffen;
 halte du nur auf den Ring!

Donner
(turning resolutely to the giants)
 Hear, you giants!
 Back, and wait:
 the gold shall be given you.

Freia
 Dare I hope it?
 Do you consider Holda
 really worth the ransom?
*(They all look intently at Wotan; he, coming to himself
 after deep thought, grasps his spear and brandishes
 it, as sign of a brave decision.)*

Wotan
 To me, Freia!
 You are freed.
 Bought back
 return to us again our youth!
 You giants, take your ring!
*(He throws the ring onto the hoard. The giants
 let Freia go: she hurries happily to the gods who
 welcome her with various signs of joy. -
 Fafner immediately brings out a sack and goes to
 the hoard, to stow it away there.)*

Fasolt
(countering his brother)
 Stop, you greedy fellow!
 Give me something too!
 A proper share
 will profit us both.

Fafner
 More for the maid than for the gold
 was your desire, lovesick dandy:
 with difficulty to the exchange
 did I persuade you, fool;
 no sharing
 if you had courted Freia:
 I am sharing the hoard,
 reasonably I take
 the greater half for myself!

Fasolt
 You cheat!
 To me this insult!
(to the gods)
 I call on you as judges:
 share out justly
 the hoard fairly for us!
(Wotan turns away in contempt.)

Loge
(to Fasolt)
 Let him snatch the hoard;
 keep only the ring!

Fasolt
(stürzt sich auf Fafner, der immerzu eingesackt hat)
 Zurück, du Frecher!
 Mein ist der Ring;
 mir blieb er für Freias Blick!
(Er greift hastig nach dem Reif. Sie ringen.)

Fafner
 Fort mit der Faust!
 Der Ring ist mein!
(Fasolt entreißt Fafner den Ring.)

Fasolt
 Ich halt ihn, mir gehört er!

Fafner
(mit seinem Pfahle ausholend)
 Halt ihn fest, dass er nicht fall!
*(Er streckt Fasolt mit einem Streiche zu Boden,
 dem Sterbenden entreißt er dann hastig den Ring.)*
 Nun blinze nach Freias Blick:
 An den Reif rührst du nicht mehr!
*(Er steckt den Ring in den Sack und rafft dann
 gemächlich den Hort vollends ein. Alle Götter stehen
 entsetzt. Feierliches Schweigen.)*

Wotan
(erschüttert)
 Furchtbar nun
 erfind ich des Fluches Kraft!

Loge
(20) Was gleicht, Wotan,
 wohl deinem Glücke?
 Viel erwarb dir
 des Ringes Gewinn;
 dass er nun dir genommen,
 nützt dir noch mehr:
 Deine Feinde, sieh,
 fällen sich selbst
 um das Gold, das du vergabst.

Wotan
(tief erschüttert)
 Wie doch Bangen mich bindet!
 Sorg und Furcht
 fesseln den Sinn:
 wie sie zu enden, lehre mich Erda:
 Zu ihr muss ich hinab!

Fricka
(schmeichelnd sich an ihn schmiegend)
 Wo weist du, Wotan?
 Winkt dir nicht hold
 die hehre Burg,
 die des Gebieters
 gastlich bergend nun harret?

Wotan
(düster)

Fasolt
(throws himself on Fafner, who has filled the sack.)
 Back! Rash fellow!
 Mine is the ring:
 it is my reward for Freia's gaze.
(He quickly grasps at the ring; they fight.)

Fafner
 Away with your hands!
 The ring is mine!
(Fasolt seizes the ring from Fafner.)

Fasolt
 I have it, it belongs to me!

Fafner
(swinging at him with a pole)
 Hold it fast that it may not fall!
*(He fells Fasolt to the ground with a blow: he then
 quickly snatches the ring from the dying man.)*
 Now blink at Greia's gaze:
 You will not again touch the ring!
*(He puts the ring into the sack and then starts to
 stow away the whole hoard. All the gods stand
 horrified: solemn silence.)*

Wotan
(shocked)
 Fearful now
 I find the curse's strength!

Loge
 What equals, Wotan,
 your good luck?
 Much you gained
 winning the ring;
 that it is now taken from you
 profits you still more;
 your enemies - see!
 kill each other
 over the gold that you gave up.

Wotan
(deeply shocked)
 Yet how anxiety binds me!
 Care and fear
 shackle my senses:
 how to end it, Erda may teach me:
 to her I must descend!

Fricka
(cajoling him and caressing)
 Where do you linger, Wotan?
 Does not there beckon you
 the noble fortress
 that awaits to receive
 its possessor in shelter?

Wotan
(gloomily)

Mit bösem Zoll
zahlt ich den Bau.

Donner

*(auf den Hintergrund deutend,
der noch in Nebel gehüllt ist)*

- (21) Schwüles Gedünst
schwebt in der Luft;
lästig ist mir
der trübe Druck!
Das bleiche Gewölk
samml ich zu blitzendem Wetter;
das fegt den Himmel mir hell.
*(Donner besteigt einen hohen Felsstein am Tal-
abhänge und schwingt dort seinen Hammer; mit dem
Folgenden ziehen die Nebel sich um ihn zusammen.)*
Heda! Heda! Hedo!
Zu mir, du Gedüft!
Ihr Dünste, zu mir!
Donner, der Herr,
ruft euch zu Heer!
(Er schwingt den Hammer.)
Auf des Hammers Schwung
schwebet herbei!
Dunstig Gedämpf!
Schwebend Gedüft!
Donner, der Herr,
ruft euch zu Heer!
Heda! Heda! Hedo!
*(Donner verschwindet völlig in einer immer finsterer
sich ballenden Gewitterwolke. Man hört Donners
Hammerschlag schwer auf den Felsstein fallen:
Ein starker Blitz entfährt der Wolke; ein heftiger
Donnerschlag folgt. Froh ist mit ihm im Gewölk
verschwunden.)*

Donner

(unsichtbar)

Bruder, hierher!

Weise der Brücke den Weg!

*(Plötzlich verzieht sich die Wolke; Donner und Froh
werden sichtbar: Von ihren Füßen aus zieht sich,
mit blendendem Leuchten, eine Regenbogenbrücke
über das Tal hinüber bis zur Burg, die jetzt,
im Glanze der Abendsonne strahlt.)*

Froh

*(der der Brücke mit der ausgestreckten Hand
den Weg über das Tal angewiesen, zu den Göttern)*

- (22) Zur Burg führt die Brücke,
leicht, doch fest eurem Fuß:
beschreitet kühn
ihren schrecklosen Pfad!
*(Wotan und die anderen Götter sind sprachlos
in den prächtigen Anblick verloren.)*

(23) **Wotan**

Abendlich strahlt
der Sonne Auge;
in prächtiger Glut

With evil toll
I paid for the building.

Donner

*(pointing to the background that is still
veiled in mist)*

Warm mist
hangs in the air:
the dull pressure
is heavy on me!
The pale clouds
I will gather for a lightning storm
that will clear the sky.
*(Donner mounts a high rock overlooking the
valley and swings there his hammer; in what
follows the mists draw together about him.)*
Heda! Heda! Hedo!
To me, you mists!
You vapours, to me!
Donner, the Lord Thunder,
calls you to his host!
(He swings the hammer.)
At the hammer's swing
hover here!
Misty moisture!
Hovering vapour!
Donner, the lord,
calls you to his host!
Heda! Heda! Hedo!
*(Donner disappears completely into an ever darker
storm cloud. The sound of his hammer is heard on
the rocks. A strong flash of lightning drops from the
clouds: a loud clap of thunder follows. Froh is hidden
by the clouds.)*

Donner

(invisible)

Brother, here!

Show the way over the bridge!

*(Suddenly the clouds part; Donner and Froh become
visible; from their feet comes, with blinding light,
a rainbow bridge over the valley to the fortress,
which shines in the evening sun, lit in the brightest
rays.)*

Froh

*(who, with outstretched hand, shows the gods
the way over the valley)*

To the fortress leads the bridge,
light, yet sure for your feet;
step boldly
its fearless path!
*(Wotan and the other gods are speechless,
lost in the splendid sight.)*

Wotan

In the evening shines
the sun's eye;
in splendid gleam

prangt glänzend die Burg.
In des Morgens Scheine
mutig erschimmernd,
lag sie herrenlos,
hehr verlockend vor mir.
Von Morgen bis Abend,
in Müh und Angst,
nicht wonnig ward sie gewonnen!
Es naht die Nacht:
Vor ihrem Neid
biete sie Bergung nun.
*(wie von einem großen Gedanken ergriffen,
sehr entschlossen)*
So grüß ich die Burg,
sicher vor Bang und Graun!
(Er wendet sich feierlich zu Fricka.)
Folge mir, Frau!
In Walhall wohne mit mir!
(Er fasst ihre Hand.)

Fricka

Was deutet der Name?
Nie, dünkt mich, hört ich ihn nennen.

Wotan

Was, mächtig der Furcht,
mein Mut mir erfand,
wenn siegend es lebt,
leg es den Sinn dir dar!
*(Er fasst Fricka an der Hand und schreitet mit ihr
langsam der Brücke zu; Froh, Freia und Donner folgen.)*

Loge

*(im Vordergrund verharrend und den
Göttern nachblickend)*

- (24) Ihrem Ende eilen sie zu,
die so stark in Bestehen sich wähen.
Fast schäm ich mich,
mit ihnen zu schaffen;
zur leckenden Lohe
mich wieder zu wandeln,
spür ich lockende Lust.
Sie aufzuzehren,
die einst mich gezähmt,
statt mit den Blinden
blöd zu vergehn,
und wären es göttlichste Götter,
nicht dumm dünkte mich das!
Bedenken will ich's:
Wer weiß, was ich tu!
*(Er geht, um sich den Göttern
in nachlässiger Haltung anzuschließen.)*

Die drei Rheintöchter

(in der Tiefe des Tales, unsichtbar)

Rheingold! Rheingold!
Reines Gold,
wie lauter und hell
leuchtest hold du uns!
Um dich, du klares,

in splendour shines the fortress.
In the light of morning
shimmering bravely,
it lay without a master,
nobly inviting me.
From morning to evening,
in trouble and anxiety,
not easily was it won!
Night draws on:
from its envy
it now provides shelter.
(as if moved by great thoughts, very resolutely)

So I greet the fortress,
safe from fear and terror.
(He turns solemnly to Fricka.)
Follow me, wife:
in Valhalla dwell with me!
(He takes her by the hand)

Fricka

What does the name mean?
Never, I think, did I hear it before.

Wotan

What, mastering fear,
my courage found for me,
if it lives in triumph,
will make clear its meaning!
*(He takes Fricka by the hand and slowly steps with
her to the bridge; Froh, Freia and Donner follow.)*

Loge

*(lingering in the foreground and
watching the gods)*
To their end they hasten,
though they imagine themselves
so strong and lasting.
Almost ashamed I am to act with them;
into licking flames
to change myself
I sense enticing pleasure:
to burn them
who once tamed me,
instead of with the blind
foolishly to die,
and even were they the divinest gods!
That does not seem foolish to me!
I will think on it:
who knows what I shall do!
(He goes, carelessly following after the gods.)

The three Rhinemaidens

(unseen, in the depths of the valley)

Rheingold! Rheingold!
Pure gold!
How bright and clear
you shone for us!
For you, bright one,

wir nun klagen:
Gebt uns das Gold,
o gebt uns das Reine zurück!

Wotan

*(im Begriff, den Fuß auf die Brücke zu setzen,
hält an und wendet sich um)*
Welch Klagen klingt zu mir her?

Loge

(späht in das Tal hinab)
Des Rheines Kinder
beklagen des Goldes Raub.

Wotan

Verwünschte Nicker!
(zu Loge)
Wehre ihrem Geneck!

Loge

(in das Tal hinabrufend)
Ihr da im Wasser!
Was weint ihr herauf?
Hört, was Wotan euch wünscht.
Glänzt nicht mehr
euch Mädchen das Gold,
in der Götter neuem Glanze
sonnt euch selig fortan!
*(Die Götter lachen und beschreiten dann
die Brücke.)*

Die drei Rheintöchter

(25) Rheingold! Rheingold!
Reines Gold!
O leuchtete noch
in der Tiefe dein lautrer Tand!
Traulich und treu
ist's nur in der Tiefe:
Falsch und feig
ist, was dort oben sich freut!
*(Während die Götter auf der Brücke der
Burg zuschreiten, fällt der Vorhang.)*

we now lament;
give us the gold!
O give us back the pure gold!

Wotan

*(About to set his foot on the bridge,
he stops and turns.)*
What lamenting do I hear?

Loge

(peers down into the valley)
The children of the Rhine
lament the theft of the gold.

Wotan

Confounded nymphs!
(to Loge)
Stop them troubling us!

Loge

(calling down into the valley)
You there in the water!
What are you weeping for?
Hear what Wotan wants for you.
No more shines
for you maidens the gold.
In the gods' new light
you may happily sun yourselves from now on!
*(The gods laugh and during the following
stride over the bridge.)*

The three Rhinemaidens

Rheingold! Rhinegold!
Pure gold!
O light still
in the deep your shining ornament!
Trusting and truth
is now only in the depths:
false and craven
is what rejoices there above!
*(While the gods step forward on the bridge,
the curtain falls.)*



